

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

273 (17.6.1925) Morgenausgabe

der bedrohten Lage Ostpreußens. Bisher sind alle polnischen Versuche, Litauen in seine Machtsphäre einzubeziehen, an den von allerseits bestehenden nationalen Gegenmaßnahmen gescheitert. Aber die zielbewusste polnische Politik läßt nichts unversucht, um Litauen nach und nach auf seine Seite zu ziehen. Gerade in letzter Zeit arbeiten polnische Agenten in Romno daran, zunächst auf wirtschaftlichem Gebiet eine Auslösung der polnisch-litauischen Gegenstände herbeizuführen. Mit Versprechungen wird dabei nicht gespart, ja selbst die Rückgabe des Wilna-Gebietes als möglich angedeutet und ganz offen von einer Teilung Ostpreußens zwischen den alten Geanern gesprochen. Gelinst es den polnischen Anhängern, ihren Einfluß von Warschau über Romno bis nach Memel auszudehnen, so verliert die deutsche Ostmark in eine vollends unhaltbare Stellung. Polen hat mit all seiner Latitanation in Ostpreußen selbst gar keinen Widerhall gefunden. Bei der Volksabstimmung im Jahre 1920 gaben ihm nur 2 Prozent der Grenzbevölkerung ihre Stimme. Die letzten Reichstagswahlen wiesen einen starken Rückgang der polnischen Wähler auf. Wurden im Mai 1924 rund 13 000 polnische Stimmen in Ostpreußen abgegeben, so stimmten im Dezember 1924 nur noch 6000 Ostpreußen für den polnischen Kandidaten. Allein diese Mißerfolge haben die Warschauer

Machthaber nicht entmutigt. Außerordentlich rüchrig und mit großen Geldmitteln arbeitet nach wie vor die polnische Propaganda in der deutschen Ostmark, wo ihr als Zentrum die vier Konsularvertretungen, die Polen in Ostpreußen unterhält, dienen. Für die Verbreitung deutschfeindlicher Nachrichten und Stimmungsbilder in der ganzen Welt sorgt eine eigens zu diesem Zweck ins Leben gerufene Propagandaabteilung des Auswärtigen Amtes in Warschau, dem der polnische Abgeordnete im Reichstagen Landtage Jan Vacawski durch Vorträge in Apenhagen sekundierte, in denen er die Solidarität der polnischen Bevölkerung in Ostpreußen und Oberostpreußen mit den Dänen in Norddänemark unter hitzigen Beifall der dänischen Chauvinisten erklärte. In der Ostmark gibt man sich keinen Illusionen darüber hin, daß auf dem Verhandlungswege die Rückgabe des Korridors niemals von Polen zu erlangen sein wird. Das Ziel der Befreiung des Weichselgebietes kann nur erreicht werden, wenn die maßgebenden Kreise des Auslandes trotz aller polnischen Täuschungsversuche zu der Erkenntnis gebracht werden, daß Europa an der Wiederherstellung eines starken preussischen Staates, nicht nur als dem einzigen halbbaren Damm gegen die vordringende Slavenflut, das lebhafteste Interesse hat.

München und der Tag des Deutschentums in Stuttgart hätten im Reichstage nur ein schwaches Echo gefunden.

(Zurufe: Leider!) Die Wirtschaft könne sich nur durchsetzen, wenn sie fuße auf dem gesicherten Unterbau der deutschen Volkswirtschaft. Die Länder sollen gleichberechtigt in der Kulturpolitik neben dem Reich stehen. Alle Kräfte müssen mitwirken, um neuen Entwicklungen Raum, Licht und Luft zu eröffnen. Der Redner weist dann auf die Bedeutung des Handwerks, der Kunstpflege und der Heimatfront hin. Der Redner lehnt die kommunistische Kritik an der deutschen Volkswirtschaft ab. Die deutsche Volkswirtschaft verbitte sich den Ausdruck „Prähistorie“ (Beifall).

Abg. Henß (Dem.) tritt für ein umfassendes Berufsberatungsgesetz ein. Die Frage der Lehrerbildung müsse zu schneller Entscheidung gebracht werden. Redner fragt, wann eigentlich der Reichsschulrat für die großen kometenden Gewerkschaften geschaffen werde. Er empfiehlt die Wiederherstellung des Volksrechtsausschusses im Reichstag zur Behandlung der Gesetzgebung zum Schutz der Jugend.

Ein wirksamer Schutz gegen Schmutz und Schand

könne nur durch die innere Biederkeit unseres Volkes erfolgen. Die letzte Gesetzgebung im Reich sei kunnstfeindlich.

Abg. Frau Lang-Brumann (B. D.) fordert Heranziehung der Kunst aus der Gewerbeordnung. Kunst solle nicht unter Gewerbe, die Rednerin wendet sich gegen Auswürfe im Kinobereich. Viele Kinos dienten nicht zur Volksbildung, sondern zur Volksverführung. Wie groß der Einfluß der Kinos sei, gehe daraus hervor, daß täglich sieben Millionen Menschen ins Kino gehen.

Zur Frage des Nationalfeiertages

erklärt die Rednerin, daß die Gewerkschaften einen Feiertag in der Ernteseit im August nicht wünschten.

Abg. Künzler (Soz.) erhebt Einspruch gegen die vielen bestehenden historischen Feste, die nur nationalistische Tendenzen zeigten. Auf einmal würden überall wieder Soldatenfeste gefeiert; das sei eine bestimmte Tendenz. Damit schließt die allgemeine Aussprache über Bildung und Schule.

Die Notverordnungsvorlage und der Gesetzentwurf über die Zimmertätigkeit der Ausschüsse anderer, während der Ferien, seien an den Rechtsausschuß. Dann wird über den Antrag des Haushaltungsausschusses abgestimmt, den 18. Januar zum Nationalfeiertag zu bestimmen.

Der 18. Januar als Nationalfeiertag abgelehnt.

Für den Antrag erheben sich die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Völkischen und ein Teil der Wirtschaftlichen Vereinigungen.

Der Antrag wird durch Aussählung mit 193 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

Die Anträge zum Schutz der Feiertage und der demokratische Antrag, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, werden an den Rechtsausschuß verwiesen.

Der kulturelle Teil des Haushalts wird dann genehmigt. Es folgt die Beratung des Abschnitts, den der Kommissar für die öffentliche Ordnung, Polizeifragen und die Technische Nothilfe betrifft. Abg. Schmidt-Röbenig (Soz.) beantragt Erreichung der Mittel für die Technische Nothilfe.

Der Reichstag vertagte sich dann am Mittwoch 2½ Uhr nachmittags zur Weiterberatung. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht u. a. eine sozialdemokratische Interpellation über das Konfordat.

Die Technische Nothilfe.

Eine Debatte im Haushaltsausschuß des Reichstags.

VDZ, Berlin, 16. Juni.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern bei Kapitel: Ausgabe für Unterhaltung und Durchführung der Technischen Nothilfe 3 687 000 M. fort. Ein kommunikativer und sozialdemokratischer Antrag Schmidt-Röbenig (Soz.) fordert Erreichung der Summe. — Erling (Str.) beantragt Beratung auf 3 Millionen Mark, um einen Anfang mit dem Abbau zu machen, und empfiehlt eine Entscheidung, um die Technische Nothilfe möglichst bald beseitigen zu können, neue Wege zur Sicherung der Notstandsversorgung vorzuschlagen. — Dr. Schreiber (Str.): Die Technische Nothilfe hat bedeutende Funktionen erfüllt; aber wenn sie durch den Geist verfeinerten Sozialempfindens ersetzt werden könnte, so wäre das menschenswert. — Dr. Mumm (D. Nat.) spricht für die in ähnlichem Sinne aus. Leider habe die Arbeiterschaft nicht immer beachtet, daß das Staatsinteresse über dem wirtschaftlichen Interesse des Einzelnen liege. — Kemmer (Dem.) beantragt, um den Beginn des Abbaus zu markieren, 100 000 M. abzugeben; der Antrag Erling gehe zu weit. — Abg. von Kardorff (D. Vp.) tritt für die Aufrechterhaltung der Nothilfe ein; noch sei die Zeit des Abbaues nicht gekommen. Ob die gegenwärtige Arbeitsruhe andauere, weiß niemand.

Reichsminister des Innern Schiele machte darauf aufmerksam, daß es sich um keine Vchörde handle, sondern um eine Einrichtung, die als vorübergehender Notbehelf gedacht sei. Die Gewerkschaften hätten leider vielfach, wie z. B. in Berlin, beim Streit verlagert. Derartige Mittel dürften zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft nicht vorzeitig aus der Hand gegeben werden. — Abg. Berndt (D. Nat.) führte aus, daß schon die stetigen wilden Streiks zur Verheerung der Technischen Nothilfe zwängen. — Ministerialrat Wagner begründete den Etatseintrag. Die Zahl der Angehörigen bei der Nothilfe sei vom vorigen Jahre bis jetzt von 446 auf 371 zurückgegangen. — Abg. Groß (Str.) führte aus, daß die Arbeiter die Nothilfe als Schutzstruppe der Arbeitgeber betrachteten. Freilich werde auch im Arbeiterlager gekündigt.

Reichsminister Schiele behauptete, daß in den Gewerkschaften ein tiefes Mißtrauen gegen die Tendenzen der Arbeitgeber eingewurzelt sei, und wandte sich gegen die Einfügung eines parlamentarischen Beirats. In diesem Sinne äußerte sich auch Abg. Veith (D. Nat.).

In der Abstimmung wurde der Antrag Erling abgelehnt, dagegen ein Antrag Berndt (D. Nat.) angenommen, wonach ein parlamentarischer Beirat nur zur Durchführung des Grundgesetzes für den Einsatz der Nothilfe eingerichtet werden soll. Der kommunikativer und sozialdemokratischer Antrag auf Erreichung der Summe wurde einmütig abgelehnt. Angenommen dagegen wurde ein Zusatzantrag, wonach die Mittel für die Nothilfe auf drei Millionen Mark festgesetzt werden sollten.

Die Sorge für die besetzten Gebiete.

WTB, Berlin, 16. Juni.

Im Ausschuß des Reichstages für die besetzten Gebiete wurde am Dienstag bei der Besprechung der sog. Pariser Verhandlungen festgehalten, daß diese keine wesentliche Verbesserung in den Gesundheitsverhältnissen der besetzten Gebiete herbeigeführt haben. Ein Vertreter des Finanzministeriums teilte mit, daß der Finanzminister weitere 6 Millionen, darunter 3 Millionen für einen sogenannten Dörstfonds zur Verfügung stellen wolle. Es schweben Verhandlungen über die Bereitstellung erheblicher Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten im besetzten Gebiete, wo die Tuberkulose in Verbindung mit der Wohnungs-

Die Debatten über die Innenpolitik

TU, Berlin, 16. Juni.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 50 und übermittelt dem Vizepräsidenten Dr. Nießner, der heute sein 50jähriges Doktorjubiläum feiert, die Glückwünsche des Reichstages.

Der Gesetzentwurf über Devot. und Depositen geschäfte wird ohne Aussprache auf Grund des Ergebnisses der gestrigen Abstimmung, die befaßlich Beschlunsfähigkeit ergeben hatte, dem volkswirtschaftlichen Ausschuß zur nochmaligen Beratung überwiesen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird dann mit der

Besprechung der Kulturfragen

fortgesetzt.

Abg. Dr. Kunze (D. V.) begrüßt die Förderung der Wissenschaft durch die Vermehrung der Mittel im Etat. Die allgemeine Volksbildung dürfe nicht vernachlässigt werden. Erfreulich sei das vermehrte Interesse für Lernen und Sport. Der Redner bemängelt die Behandlung der Schulfrage in der Weimarer Verfassung und fordert Bewegungsfreiheit, Gedankenfreiheit und geistige Freiheit auf dem gesamten Kulturgebiet. Besondere Unterstützung bedürften die wissenschaftlichen Institute und höheren Schulen in der durch die dänische Propaganda bedrohten Nordmark. Wirtschaft sei wichtig, aber ihr liege aber die Kultur. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß sich der Minister am ersten als Reichskultusminister erweisen müsse.

Abg. Dr. Mosz (Soz.) richtet an den Innenminister die Frage, wie es mit den aus dem Reichsarchiv verschwundenen Marineakten stehe. Wäher sei um diese Frage immer herumgeredet worden. Es sei sehr auffällig, daß Herr von Tirpitz nicht die Gelegenheit wahrnehme, um von der Tribüne des Reichstages aus die Sache klarzulegen. Es handle sich nicht nur um entwundene Akten, sondern um auch unzulässige Abschriften in Frage.

Frau Dr. Maß (D. V.) weist auf die starke

frühliche Gefährdung der Jugend

hin. Wir leben heute vielfach eine Jugend, die von Arbeit nichts wissen will. Freiheit darf nicht gleichgültig werden mit Rechtslosigkeit. Alle Schmutz- und Schundliteratur müsse ein-

gezogen werden. Notwendig sei vor allem die Achtung vor der Würde der deutschen Frau. Die Rednerin fordert Fahrpreisermäßigung für das Jugendwandern. Die Jugend müsse die deutsche Heimat kennen lernen. Vor Alkohol und Morfinismus müsse die Jugend gewarnt werden. Die religiösen Kräfte im Volke sollten gekämpft werden.

Reichsinnenminister Schiele

verweist in Beantwortung der Anfrage des Abg. Mosz (Soz.) über die Angelegenheit Tirpitz auf seine Erklärungen im Ausschuß. Die Interpellation könne jedenfalls nicht im Plenum, sondern nur im Ausschußministerium behandelt werden. Der Minister legt weitgehende Förderung der kulturellen Bestrebungen zu. Auf dem Gebiete der sportlichen Erziehung und Erhaltung unserer Jugend seien gerade in letzter Zeit bedeutende Erfolge aufzuweisen. Der Minister dankt allen, die sich der Jugendbewegung angenommen haben und die befruchtend sind, die Achtung vor dem Gesetz und das Staatsbewußtsein zu pflegen. Auch den Jugendwanderungen werde er nach Möglichkeit Förderung angedeihen lassen. Der Minister kündigt eine Reise von Gesehen zum Schutze der Jugend an und macht Mitteilung von einer vorläufigen Regelung zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur.

Auf dem Gebiete des Schutzes sei jede Uniformierung und unnötige Zentralisation abzulehnen. Selbstverständlich dürfe wiederum auch der Einseitigkeit der deutschen Kultur kein Abbruch getan werden. Kamenlich auf dem Gebiet der Lehrerbildung müsse unter Verwertung der in den Ländern bereits gemachten Erfahrungen auf eine Einseitigkeit im Reich hingeführt werden. Der Minister hofft, daß der Junglehrer mit den bereitgestellten Mitteln abgeholfen werden könne. Es komme jetzt darauf an, eine Verinnerlichung des deutschen Volkes anzustreben. Das Volk müsse in seinen geistigen Grundlagen gestärkt werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Schreiber (Zentrum) bedauert die schlechte Belegung des Hauses bei dieser wichtigen Kulturdebatte. (Zurufe: Das wird in Zukunft noch schlimmer werden!) Die großen Ernennungen der letzten Zeit, die Tagung des Völkervertrages der deutschen Buchhändler in Leipzig, die Verkehrsanstaltung in

und lebendige Gegenwart. Nach einer reichen Belegfolge zur Entwicklung des rheinischen Minamens interessiert ganz vorzüglich die Raumnutzung: Französische Besetzung bis zur Gegenwart; h. hier kommt die politische Geschichte der Rheinlande seit 1789 zum unvermeidlichen Ausdruck. Entgegen dem Ratzen anderswo überhaupt nie sichtbares Material ist hier in rühmenswerter Sachlichkeit vorgeführt, die ersten Situationen mit rheinischem Dumor oft erstaunlich scharfsinnig erkannt (Erbauung Geschichte der Wehrheimer, h. Separatisten 1794; oder ein englischer Volksdruck von 1818 mit einer Verstopfung Napoleons). Daß der aktive Anteil an deutscher Geschichte seitens des Rheinlandes seit Stein, Görres und der Vertreibung über das Hambacher Fest zum Parlament der Paulskirche groß war, und auch Schwierigkeiten tiefgreifender Natur nicht ausblieben (Kölner Kirchengereit 1837) ist einer weiteren Deffenheit bekannt; daß aber die gesamte objektive Kultur des Mittelalters rheinländischen Ursprungs ist, das weiß der Kundige etwa aus Raders Literaturgeschichte der deutschen Sprache oder Ludwigs Maßbars Buch vom Niederrhein, hier in der Jahrtausendausstellung aber wird es jedem Laien in übersichtlicher Weise vorgeführt. Die katholischen Stille und Metropolitanstädte des Mittel- und Niederrheins haben materielle Kultur und Geistesbildung mit der Kunst imwärtig als erste Wegbereiter getragen, und alle stiltliche Leistung ist ohne diese weltliche Grundlage schlechterdings undenkbar. Imponierend ist diese kulturorganisatorische Leistung, der nun seit den Tagen der Reformation in der evangelischen Kirche eine in ähnlichem Sinne lebenswichtige Mitarbeiterin erwacht. Was an Kulturgegenständen von protestantischer Seite geehrt wird, kann sich allerdings mit den künstlerischen Leistungen des Katholizismus nicht messen; inbeßen auf dem Gebiet der Charitas, der sozialen Tüchtigkeit, der Wohlfahrtsarbeit, da sind die beiden großen Gemeinden einander ebenbürtig, und dies nicht erst seit heute.

Einigmaßen in des Wortes allernennender Bedeutung ist die rheinische Kunst des Mittelalters, und unwiederholbar in reinen ideellen und materiellen Werten dieser Teil der Stellung. Daß eine solche profane, zum Schweigen gebietende Bestimmung werden kann (und ohne polizeiliches Gebot), das lehrt die Rotunde, die den Dreifaltigkeitsfries des Lohes birgt: nichts sonst im Raum. Nur vier folgende, farbige sehr gedämpfte Gobelins der ecclesia triumphans nach Entwürfen von Peter Paul Rubens zielen die Hände. Draußen die goldene Schreine, Reliquiare, silberne Kultgeräte, Gemälder, Plastiken. Was eigentlich der Begriff „Gold“ in sich schließt, das ging mir erst in dieser Ausstellung auf, die Anordnung im Glanze indirekter elektrischer Beleuchtung ist von einer geradezu bannenden Wirkung. Von den Feinheiten rheinischer Buchillustration geleitet man uns zu den Höchstleistungen süd- und westdeutscher Malerei, zur Glasmalerei und zur neueren rheinischen Buchkunst. — Galt diese Raumnutzung festlichen Feiertagen, so kündigt die Abteilung: Rheinische Volkskunst, bürgerliche Wohnkultur, Handwerk (u. a. Steinzeug, Porzellan) vom Fleiß und dem Hochstand rheinischen Alltags. Umgeben, gelehrt wurde diese rheinische Kultur von der rheinischen Stadt, vom Bürger- und Bauernhaus, deren Entwicklung vorgeführt wird.

Ein ganz außerordentlich fesselndes und in dieser Vollständigkeit wohl kaum bald wieder zu gewärtigendes Bild bietet die Darstellung des rheinischen Judentums. Seit dem Jahre 121 nach Christus sind die Juden im Rheinland urkundlich nachgewiesen; der alte Kölner Judenfriedhof vor dem Bonner Tor scheint von der Römerzeit ab bis 1805 ununterbrochen benutzt worden zu sein. Die Geschichte ihrer Stellung im Rheinland, die sehr beträchtliche Bedeutung des jüdischen Gesellschaftslebens am Rhein (seit 850 urkundlich bezeugt — gab es doch in Euphrosin von Trimberg im 13. Jahrhundert einen jüdischen Minnesänger, 1450 bereits eine jüdische Augenärztin —) wird im allgemeinen wie im speziellen des jüdischen Unterrichtswezens bis in die neueste Zeit gewichtig erwiesen. Von außerordentlichem Wert und eigenem Reiz sind ältere und neuere Kunstgegenstände des jüdischen Kultus in Synagogen und Haushalten, die beide ihrerseits in großen Modellen vorgeführt werden.

Fahrt zum festlichen Rhein.

Eindrücke und Beobachtungen unseres Sonder-

berichterstatters Dr. Emil Raß.

Der Kölner Jahrtausendausstellungskultur-

historischer Teil.

Auf dem rechten Rheinufer, der Deuser Seite, jenseits der mehr massigen als majestätischen Hohenzollernbrücke erhebt sich der weitgedehnte Komplex der Kölner Messengebäude, für diesen Sommer die Heimat der Jahrtausendausstellung. Festlich bewimpelt liegen die einfachen, aber nicht reißigen Bauten inmitten gärtnerischer Anlagen, vom Strom nur getrennt durch eine stiltliche Uferpromenade, überschattet von verhältnismäßig beherrschtem altem Baumwuchs. Die Eingangshalle, durch neuzeltlichen Statuenreichtum accentuiert, mündet in den Ehrenhof, ein auf feierliches Dunkelbraun und Gold getimmtes Raumgebilde. Rechts und links dehnt sich im Erdgeschoß in mehr als fünfzig Räume gealterte die wirklich unabwehrbare Fülle des einschüchternden kostbaren Materials, das mit einer beispiellosen Selbstentfaltung aller beteiligten Spender darunter, was das Jahrtausend deutschen Rheinlands geschichtlich und kulturell bedeutet.

Gleichsam als Auftakt demonstriert ein erster Raum die geographisch-geologischen nächsten Grundlagen, jenes Erdreich, das aus eigener Kraft und angetrieben durch verständnisvolle Einsicht zu großartigen Erntertra. Eine Aufzählung des Geobotanen wird nicht nur unvollständig bleiben, sie ist unmöglich zu leisten. Selbst der ganz trefflich unterrichtende Katalog unterfängt sich ihrer nicht. Gleichwohl zeige eine kurze Andeutung einiger Hauptgruppen, wie umfassend sich die historische Schau gestaltet. — Die ersten Räume gedenken der weltlichen und geistlichen Landesherren am Rhein, ihrer Residenzen; der Kaiser, ihrer Krönungen und wehrhaften Plazen. Burgen und Schlösser künden vom Adel, eine Darstellung des Garten- und Parkanlagen vom Mittelalter bis zum awanzigsten Jahrhundert verbindet zum erstenmale in dieser Ausstellung sichtbar und eindringlich Vergangenheit

Ganz an erster Stelle erweist sich das gesamte Rheinland richtungsgewiss als Alters überall im Geistesleben, in der Literatur, im Schul- und Erziehungsweisen. Die erste deutsche Weltgeschichte erwählt im Fleiß Reginos von Prüm aus rheinlichem Boden (bei Malmedy). Die Urkunden sind in den wertvollsten Originalen ausgestellt. Die Orden stellen tragende Namen zur Literaturgeschichte. Hierher gehören der unbekannt Verfasser des Annoliedes, des Pfaffen Lamprecht Alexander, Heinrich von Veldeke, der Vampirpoeia, Gottfried Vagen der Kölner Chronikenschreiber. In den ältesten Universitäten jählen im Rheingebiet Heideberg und Köln, später Trier und Mainz, das wiedergeborene Duisburg, später Bonn, zuletzt die Neugründung Kölns (welches heute schon an 6000 ordentliche Studierende im Semester zählt). Der Humanismus blüht in Nicolaus von Cues auf; Rheinland wie Johannes Erismensis und Friedrich von Spee kämpfen mutig gegen den Hexenwahn, Mercator, der berühmte Kartograph, wirkt in Duisburg. Auch das neuzeltliche Schulwesen für Technik und Kunst, alle Fachbildung, die Antiken zur Jugendherziehung in Volks- und höherer Schule gehören zur Zierde der gesamtdeutschen Entwicklung.

Neben der Geistesbildung hat die Lebens- und Dafeitsfrende der rheinischen Bevölkerung immer die Rechte des Leibes beansprucht und dem Körper reichlich gewährt, wenn er bedurft, und was ihn freute. Spiel und Sport war hier seit alters herbe, und die Ausstellungsräume, die diesem Gegenstand gelten, sind gleicherweise lehrreich und unterhaltend; vom mittelalterlichen Schützenwesen zum Seccelfieger von 1925, vom Lehbund des Straßburger Freischießers Joachim Meyer 1570 bis zum Rajafachter des Kölner Clubs 1923 und zu den akademischen Metern für Leibesübungen jüngsten Datums ist alles in eindrucksfärkter Weise abeschlungsreich und immer wieder fesselnd aufgelegt.

Man gewalte uns, beschließend noch ein Sondergebiet, das uns am Herzen liegt, und das in einer außergewöhnlich reizvollen Weise gezeigt wird, etwas ausführlicher darzustellen. Neben dem kostbaren Gut rheinischer Musiktradition

nöt und der Arbeitslosigkeit einen gewaltigen Umfang angenommen hat. Die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten steht nachweislich in enger Verbindung mit der Besetzung und zwar in erster Linie mit den farbigen Truppen. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag betreffend die Hilfeleistung für solche Eisenbahnarbeiter, die seinerzeit nicht in den Dienst der Regie übergetreten sind. Diejenigen ausgewählten Arbeiter, die länger als 10 Jahre Dienst getan haben, sollen wie Beamte behandelt werden. Andere sollen gewisse Unterstützungen erhalten.

Die Vermögens- u Erbschaftsteuer Neue Verlängerung der Vorauszahlungsfrist.

Der Steuerausdruck des Reichstages behandelte am Dienstag den Gesetzentwurf über die Vermögens- und Erbschaftsteuer. Abg. Ströbel (Soz.) vertrat das deutsche Steuerrecht mit demjenigen Englands und machte danach Vorschläge, wonach die Steuern herangezogen werden sollten. Auch verlangte er die Streichung der Bestimmungen, wonach die Vermögenswachstumssteuer vorläufig außer Geltung gesetzt werden soll. Abg. Dr. Brüning (Ztr.) betont, daß es in England keine Vermögenssteuer und auch keine Körperschaftsteuer mehr gebe, da sie durch die englische Arbeiterregierung abgeschafft worden seien. Im übrigen könne man englische und deutsche Verhältnisse nicht miteinander vergleichen. Auch ein vorkommender und ein demokratischer Abgeordneter äußerten sich in demselben Sinne, während Abg. Dr. Hers (Soz.) die Anregungen Ströbels unterließ.

Die Ueberführung von Reichsbahnbeamten in das Arbeiterverhältnis.

VDZ Berlin, 16. Juni. Von der demokratischen Reichstagsfraktion wird mitgeteilt: In der Frage der Ueberführung von Beamten in das Arbeiterverhältnis hat der Abg. Schulz-Steglich mit dem Generaldirektor der Reichsbahn, Defer, eine persönliche Aussprache gehabt. Herr Defer hat geantwortet, es sei nicht die Absicht der Hauptverwaltung, ältere oder für den Arbeitsdienst nicht geeignete Beamte in das Arbeiterverhältnis zu zwingen. Diese sollen in den Ruhestand versetzt werden. Es soll die Ueberführung in das Arbeiterverhältnis beschränkt bleiben auf jüngere Beamte, soweit sie aus dem Arbeiterverhältnis hervorgegangen sind.

Die Politik der „Germania“.

Pr. Berlin, 16. Juni. Der Aufsichtsrat der „Germania“ A.-G. (die „Germania“ ist das Hauptblatt der Zentrumsparlei) veröffentlicht eine Erklärung, wonach in der heutigen Generalversammlung der Germania A.-G. Einstimmigkeit darüber bestanden habe, den Aufsichtsrat durch die Zuwahl eines der Berliner Vokalpartei genehmen Herrn zu verstärken. Ueber die Person des hinzuzuwählenden Herrn wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Die „Hauptquelle“ der Inflation. Reichsbankpräsident Schacht über die Inflationstheorien der Reichsbank.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages beantwortete heute Reichsbankpräsident Dr. Schacht die an ihn durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Duessel gerichtete Anfrage, ob die Reichsregierung eine Aufwertung der in der Inflationzeit gewährten kurzfristigen Darlehen für möglich halte. Reichsbankpräsident Dr. Schacht verneinte dies. Was zunächst den Umfang der Finanzpolitik betreffe, so habe es sich gezeigt, daß die von der Privatwirtschaft beanspruchten Kredite bis Mitte 1922 nicht erheblich waren und daß sie selbst auf ihrem Höchststand nur geringfügig gewesen sind gegenüber den Krediten, die das Reich durch die Ausgabe kurzfristiger Schatzwechsel aufgenommen hat. Das veranschaulicht deutlich

wie sehr das Reich durch die außerordentliche Vermehrung seiner schwebenden Schuld die Hauptquelle der Inflation geschaffen habe.

zugleich auch daraus den größten Nutzen gezogen habe, und zwar in einem Maße, daß die von der Privatwirtschaft etwa aus Kosten der Allgemeinheit erzielten Gewinne demgegenüber als unbedeutend erscheinen müßten. Diese Feststellung sei von der größten Bedeutung, denn sie lasse klar erkennen, wie außerordentlich klein der Ausschüttung wäre, den eine etwaige Inflationssteuer von den Vermögensverhältnissen innerhalb der Privatwirtschaft überhaupt zu erwirken vermöge.

Nun seien namentlich im Jahre 1923 von der Reichsbank Kredite an Kommunen und andere öffentliche Stellen gewährt worden, insbesondere zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln oder zur Beschaffung von Rohstoffen zwecks Fortführung lebenswichtiger Betriebe, wie z. B. von Kohlen für die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke usw. In diesem Falle sei überhaupt das Kreditbedürfnis häufig nur dadurch entstanden, daß die Geldentwertung zu rechtzeitigen Anschaffungen zwang, für welche die Deckung, soweit nicht öffentliche Mittel verfügbar waren, vorzugsweise im Kreditwege habe entnommen werden müssen. Soweit bei Krediten dieser Art überhaupt Vorteile aus der Geldentwertung gezogen worden seien, seien sie in der Hauptsache der Bevölkerung unmittelbar zugute gekommen. Ein wesentlicher Anteil an den im Jahre 1923 gewährten Krediten entfiel ferner auf diejenigen, die im Interesse der belebten Gebiete anlässlich der durch den Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet geschaffenen Lage zur Verfügung gestellt worden seien. Aber auch im unbestrittenen Gebiet seien in zahlreichen Fällen dringende allgemeine Interessen für die Kreditvergrößerung maßgebend gewesen.

Streik der städtischen Arbeiter in Kassel.

WTB. Kassel, 16. Juni. Die städtischen Arbeiter sind gestern wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Die Notstandsarbeiten in den lebenswichtigen Betrieben werden vorläufig weitergeführt. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden, um die Beilegung des Streiks sobald als möglich zu erreichen.

Deutsches Reich

Ablehnung Dr. Gumbels als Sachverständiger im zweiten Tschefaprozess.

Leipzig, 15. Juni. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik lehnte im sogenannten zweiten Tschefaprozess den von der Verteidigung geladenen bekannten Paziifisten Privatdozent Dr. Gumbel der Heidelberger Universität als Sachverständigen ab, nachdem das Gutachten der philosophischen Fakultät in dem Disziplinerverfahren gegen Gumbel verlesen worden war, mit folgender Begründung: „Die Sachverständigen sind die Gehilfen des Richters und nach § 73 der Strafprozessordnung ist die Auswahl vom Gericht zu treffen. Dr. Gumbel ist Privatdozent der philosophischen Fakultät Heidelberg. Er ist für Biologie und Mathematik habilitiert. Hier handelt es sich nicht um Fragen seines Faches. Nun kann zwar auch ein Mann, der in einem andern Fach vorgebildet ist, durch eingehende Beschäftigung fähig sein, sich über Fragen zu äußern, die außerhalb seines Faches liegen. Hier aber ist aus dem Beschluß der Heidelberger philosophischen Fakultät zum mindesten so viel zu erkennen, daß für die Beurteilung der hier in Rede stehenden Frage der notwendige Grad der Objektivität fehlt. Ein solcher Mann ist Dr. Gumbel und deshalb nicht geeignet, als Gehilfe des Richters aufzutreten. Deswegen wird seine Vernehmung als Sachverständiger abgelehnt.“

Der Kampf im Holzgewerbe.

TU. Berlin, 16. Juni. Zu dem Kampf im Holzgewerbe erfahren wir von unterrichteter Seite: In den Verhandlungen über die Erneuerung der Lohnabkommen im Holzgewerbe ergab sich eine Durchschnittsforderung der Gewerkschaftsvertreter auf eine Erhöhung der Löhne um 20-30 Proz. Die einzige Begründung für diese Forderungen war die, daß die Löhne im Bau-, Maler- und Tapeziergewerbe erhöht und teilweise über die Holzarbeiterlöhne hinausgegangen seien. Trotzdem die Lebenshaltungskosten seit geraumer Zeit fast völlig unverändert liegen, erzielen die Holzarbeiter erhebliche Zuschläge. Wenn sich die Arbeitgeber trotzdem bereit erklärt haben, diese zu bewilligen, so geschah dies lediglich deshalb, um die Betriebe auf einige Zeit sicherzustellen und ihnen die Möglichkeit einer sicheren Kalkulation auf lange Zeit zu geben. Da sich jedoch die Gewerkschaftsvertreter gerade einem Abschluß auf lange Zeit mit aller Macht widersetzen und von der Höhe ihrer Forderungen nicht abgehen zu können glauben, waren weitere Verhandlungen aussichtslos. Damit waren die Verhandlungen über die Erneuerung der Lohnabkommen für alle Vertragsgebiete gescheitert.

Verschiedene Meldungen

Ein Siebzjähriger als Mörder aus Eifersucht. WTB. Magdeburg, 16. Juni. Wie die Blätter melden, wurde gestern nacht die 44 Jahre alte geschiedene Frau Mina Weis in ihrer Wohnung von ihrem Untermieter, dem 70jährigen Arbeiter Richard Neumeyer, durch Schläge auf den Kopf derart verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. Der Täter ist flüchtig. Man glaubt aber, daß er Selbstmord begangen hat. Das Motiv zu dieser Tat soll Eifersucht sein.

Ein 16jähriger Mörder.

WTB. Schöningen (Braunschweig), 16. Juni. Wie die „Schöninger Zeitung“ meldet, wurde unter dem Verdacht, das 7jährige Töchterchen des Arbeiters Illmer ermordet zu haben, gestern der 16 Jahre alte, in der Bergmannsiedlung wohnende Hartmann verhaftet, der am Sonntag im Stadtpark das Kind an sich gelockt hatte und nur jener einzige Wurf, den mancher sich endgültig erhofft, aus Erlebtem schlendert? Oder hat seine Reime die Berliner Luft verdorben? Auf frühzeitigem Absitz ist er bei den „Erzesseln“ angelangt. Ich behaupte nicht, daß die sexuelle Schamlosigkeit oder das Sich-Wälzen in der Duftwolke körperlicher Exzessive für die Verurteilung entscheidend sei. Mein Gott, alles, was im weiten Umkreis der Schöpfung existiert, hat ein Recht auf künstlerische Schöpfung. Aber wenn der Kot nur wieder als Kot aus Dichters Händen hervorgeht und mit Weistagen nicht verbunden ist? Auf dieses, um die menschlichen Unterleiber geschlossene Lustspiel reicht das Wort des Platon nicht aus: „Es ist nicht schwer, ein bisches Wis zu zeigen, sobald man dersh und unmanierlich ist.“ Für den derven Arnold Bronnen war auch das so schwer!

mit ihm auf dem Rade davon gefahren sei. Hartmann gab an, daß das Kind vom Rade gekürzt und sich dabei tödlich verletzt habe. Er habe dann die Leiche ins Wasser geworfen. Die Leiche des Kindes wurde gestern an der bezeichneten Stelle gefunden. Sie war nur noch mit dem Hemd, das über den Kopf gezogen war und Schuhen und Strümpfen bekleidet. Das Kleid wurde an einer anderen Stelle gefunden. Die Leiche wies eine Schädelverletzung auf, die zweifellos die Ursache des Todes ist.

Eisenbahnunglück.

WTB. Neaport (New Jersey), 16. Juni. Ein aus 10 Wagen bestehender Zug, der hauptsächlich mit Reisenden besetzt war, die sich auf dem Wege nach New York befanden, um sich zu einer Vergnügungsfahrt nach Deutschland einzuschiffen, entgleiste während eines heftigen Ungewitters. Bisher sind sieben Tote festgestellt worden.

Nicht reisen ohne UHU!

Autounglück.

WTB. Rothenburg ob der Tauber, 16. Juni. Ein von Bad Rissingen nach Rothenburg fahrendes Auto, in dem ein Brauereibesitzer mit Frau und Vater, sowie der Chauffeur saßen, erlitt in der Nähe von Thrembach gestern vor-mittag einen Radbruch. Das Auto über-schlug sich. Der Brauereibesitzer erlitt einen Schädelbruch, seine Frau brach beide Unter-schenkel und einen Arm, während der Vater des Brauereibesitzers und der Chauffeur mit Hautabschürfungen davonkamen.

Blutige Kämpfe mit Dierschmugglern in Amerika.

Chicago, 14. Juni. Zwischen der Polizei und einer Bande von Dierschmugglern kam es hier zu einem Gefecht in Automobilen; während die Schmuggler flohen, wurden Schüsse gemeldet. Nach dem Gefecht, das sich über 1 1/2 englische Meilen hinzog, lief das Auto der Schmuggler gegen ein eierneis Gefälle. Zwei Polizisten kamen durch den Unfall zu Schaden, einer ver-mundet; ein Schmuggler ist tot, zwei wurden schwer ver-mundet.

Advertisement for 'Juni' magazine, featuring a calendar grid for June 17th (Wednesday) and a notice about subscriptions and advertising rates.

ist es vor allem das rheinische Theaterwesen, das auf ganz Deutschlands Bühnen immer mehr entscheidende Wirkung ausübt. Der Theaterwissenschaftler der Kölner Universität Dr. Karl Hefken hat eine Monographienreihe vereinigt, die die gleichzeitigen Darbietungen der Münchener Gewerkschaft von 1922 um ein Vielfältiges an Reichhaltigkeit und Wert übertrifft. Unter anderem finden sich plastische Modelle zu Schillers Nauerinszenierung der Uraufführung, zu Immermanns Wiedergabe von „Was ihr wollt“, Andreas Adenbachs Prolog zu Goethes Ophigene, Marterkreis Hebbelaufführungen im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, von der selbes Werkbuch. Es ist zu hoffen, daß diese Sammlung, die die ganze Jahrtausendaus-stellung dem neugeplanten Rheinischen Museum Köln zu dauernder Unterbringung überlassen werden kann. Mit Recht sagt Dr. Hefken in seinem einleitenden Satze, daß durch das Rhein-land die Berliner Führung im Bühnenkunst- wesen abgelöst worden ist. Man kennt jetzt aller- ersten Namen wie Louis Dumont und Gustav Lindemann (Düsseldorf), Gustav Hartung (Köln, Bochum-Duisburg), Walter wie Sievert in Frankfurt, Pilarz in Köln und der ganz her- vorragende Werner Schramm in dem noch ver- hältnismäßig kleinen Damborn! Man kann wirk- lich nur wünschen, solche Persönlichkeiten mahnen im weitesten Deutschland Schule. — Auch des uralten Kölner Minus, des mit Recht berühmten Minnesingers wird theoretisch und praktisch nach Gedacht.

Berliner Theater.

Von Hermann Kienal.

Singe den Jörn, o Göttin, des Veleiden Achilleus, — des Herrn Doktor Secler näm- lich, der sich in der Festspieltheater-Maschine der „Jungen Bühne“ auf einen feindlichen Auser im Streite fürzte und ihm eine schallende Ohr- feige schlug! Der Feieler hatte, gleich hundert Genossen, von dem staatsbürgerlichen Recht freier Meinungsäußerung einen nicht minder erlaubten Gebrauch gemacht, als die Beifalls- klaffter; und wenn die dritte Partei, die der Königsfreien, äßerte, sich den stürmischen ab- schließenden Kundgebungen anzuschließen, so galt für sie wahrheitlich die Erwägung, daß ein „literarischer“ Kampf um das hilflose und un- würdige Stück des Arnolt Bronnen („Erzesse“ und Komödie heißt es!) geradezu lächerlich sei. Die Erinnerung an die Werte und Unwertungen, für die in Jörens und Hauptmanns Kampftagen die großen Theater- schlagten in Berlin geschlagen wurden, machte den furchtbaren Theaterkandal vom 7. Juni schon hinsichtlich dieser Patroklus-Leiche be- schämend; und die abschließenden Erzesse (im Stück und im Publikum) ließen nur ernsthaftes Mit- leid aufkommen: mit dem realistischen kämpfe- rischen Bedürfnis der von Schlaanort und Propaganda irreführten Jugendkreise.

Dieses Stück ist nämlich nichts als Noheit. Raich ein Wort gegen Mißverständnisse: Will- kommen der Noheit, ob er sich noch so absurd ge- bärde, verspricht er starken Wein! Ersehnt der Jugendmut, der die Tore der Zukunft sprengt! Immerwähren, die dem Ueberflut gärender Kraft das Tolle und Wüste vertragen hätten ge- wiss vor 150 Jahren den „Räuber“-Schiller ver- dammt. Aber wenn nur die absurde Gebärde, n r die ordinäre Anschweifung, nur die No- heit da ist, dann scheint mir die Eitelkeit der Genie-Entdecker auf dem Holzwege zu sein. Der junge Bronnen hat vor einigen Jahren mit dem vielumstrittenen „Vatermord“-Drama auch Widerstrebende gewonnen, an seine Zu- kunft zu glauben. War es aber vielleicht doch

loger mahnt an einen anderen Pulsschlag der Gegenwart. Die ernsthafte Klingsbergelade (ein Mädel hier, Vater und Sohn dort!) verkehrt mit leichter Strindberg-Laune das Weis.

Zeitschriftenchau.

Das Juniheft von Weltsagen & Klaffend Monatsheften veröffentlicht neue Novellen und Skizzen von bekannten Meistern wie Jakob Schaffner, Georg Engel, Gabriele Reuter, F. v. Döhrren, Carry Bradvogel und die Erzäh- lung eines neu auftauchenden Talents, „Asa“ von Editha Volkberg. Dem Deutschen Museum in München ist ein Auffas des Universitäts-Professors Dr. Wilhelm Brandt mit zahlreichen farbigen Aufnahmen aus der chemischen Abteil- ung gewidmet. Die neuen Wege des Weltstuf- verkehrs, unter besonderer Berücksichtigung der Polarwege, zeigt an der Hand von beachtens- werthem Kartenmaterial Prof. Otto Baschin. Die Künstlermonographie des Hefies, von Frits Stahl verfaßt, gilt dem Meister der märlichen Landschaft und der deutschen Meeresküste, Prof. Ulrich Hübner. Einen festlichen Eindruck vom Leben und Treiben im Baifan und im Peters- dom im Zeichen des heiligen Jahres vermittelt der mit reizvollen farbigen Skizzen, Studien und Zeichnungen geschmückte Beitrag „Anno santo“ des Universitätsprofessors D. Dr. Auf- hauser. Probleme des Verdens und Bergchens und der Rassenhygiene behandelt, auf Grund ihrer Forschungen im Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie zu Dahlem, die Rektorin der Ber- liner weiblichen Lerzie Agnes Bluhm. Der Musikhistoriker Walter Dahms bespricht den Reigen der interessanten Beiträge mit einer Studie über den Belcanto. Unter den zehn Kunstbelegten des Juniheftes sind alle Rich- tungen der neueren Zeit vertreten: neben Ulrich Hübner, Hans Voßchen, Franz Rumpfer, Wail, Vertuch auch Expressionisten wie Karl Schläger oder Impressionisten wie Beder-Gundahl, Wolf- gang Jeller, Franziska Schlopsnies u. a. Von dem verstorbenen humorvollen Zeichner Willi Hollstein enthält das Heft eine Radierung „Die Familie“, ein köstliches Spottblatt auf die klein- bürgerliche Münchner Boheme.

STADTGARTEN
 Donnerstag, den 18. Juni, abends von 8 - 10 1/2 Uhr:
Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker

STADTGARTEN
 Samstag, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Rosienfest mit Sommertagszug
 — Kinderzug um den See, Kinderhöhe, Reigen, Wagenkors —
 Doppelkonzert der Schulerkapelle und der Vereinigung bad. Polizeimusiker. Keine erhöhten Eintrittspreise. — Anmeldungen zur Teilnahme am Wagenkors bis Freitag abend 6 Uhr bei Stadtgartenkassier Bronner, Nordl. Eingang, erbeten.

Münchener
Illustrierte Presse

Das große
 aktuelle illustrierte
 Blatt Süddeutschlands ist die

Münchener
Illustrierte Presse

Durch einen regelmäßigen Bezug werden ihre Leser
 in knappster Form über alle wichtigen Ereignisse
 des gesamten In- und Auslandes unterrichtet.

**Unser Bilder-Schnelldienst hält
 mit den Geschehnissen Schritt!**

Die Schärfe und Mannigfaltigkeit der Aufnahmen
 sind unerreichbar.

Roman, Humor, Rätsel, Unterhaltungsspiele,
 Technische Beilagen und Aufsätze aus aller Welt
 fesseln die Aufmerksamkeit von Jung und Alt.

Mit einem Aufwand von 80 Pfennig im Monat
 bereiten Sie Ihrer Familie ein wirkliches und
 dauerndes Vergnügen.

Bei günstigen Zahlungsbedingungen
 und billigsten Preisen
 erhalten Sie von heute ab beim
Kürschner NEUMANN
 Erbprinzenstrasse 3
**Pelzjacken Pelzmäntel / Skunks
 Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs
 und andere Garnituren.**

**Badisches
 Landestheater**
 Mittwoch, 17. Juni
 A. 20. Ab. - O. 1801/2500.
Und Pipa tanzt
 Ein Glasbühnenmärchen
 in 4 Akten
 von Gerh. Hauptmann.
 In Szene gesetzt von
 Felix Baumbach.
 Personen:
 Teufelsdröckel Brand
 Pipa Raffe
 Glashüttenbirektor
 Der alte Sunn Baum-
 bach
 Michael Hellriegel Dahlen
 Hann Müller
 Bende Müller
 Kellnerin Genier
 Schäbler Gemmecke
 Antor Prietzer
 1. Waldarbeit-
 ter Schneider
 2. Waldarbeiter Gang
 3. Waldarbeiter Ebert
 4. Waldarbeiter Richter
 5. Waldarbeit-
 ter v. Eantzen
 Jonathan Gang
 Darinaspierer Groß
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 Uhr.
 Eintritt 1. 4.80 A.

Nächste Lotterien
25000 A
14000 A
14000 A
 Offenburger Loss 1 M. = 11 Lose = 10 M. Zieh. 19. Juni
 Wimpfener Loss 2 M. = 11 Lose = 20 M. Zieh. 21. Juni
 Kriegerbund-Loss 2 M. = 11 Lose = 20 M. Zieh. 10. Juli
 Porto und Liste je 30 Pfg.
Losbriefe mit sofortiger Gewinn-Auszahlung
 A 1 Mark, bei 11 Stück 10 Mark, stets vorrätig bei
J. Stürmer Mannheim, 07. 11
 und allen Losverkaufsstellen

**Preiswerte
 Teppiche!**
Woll-Perser
 schwerste Qualität dieser Art.
 60/120 80/180 150/250 200/300 250/315 250/350 300/400 cm
14.- 32.- 70.- 115.- 143.- 175.- 230.-
 Teilzahlung ohne Aufschlag!
Teppichhaus Carl Kaufmann
 Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch
 gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Harmonium
 von Mk. 150.- an
 Katalog umsonst.
 Teilzahlung.
 Franko Lieferung.
H. Maurer
 Kaiserstraße 176,
 Ecke Hirschstraße.

**Der
 Stahlhelm**
Bund der Frontsoldaten
 Ortsgruppe Karlsruhe
Heute Abend
 im Colosseum-Garten und -Saal
Vaterl. Konzert
 der gesamten Feuerwehrkapelle
 Beginn 8 Uhr
 Eintritt Mk. 1.- bzw. Mk. 0.50.
 Jedermann herzlich willkommen!

**Gut Heil!
 MV**
KARLSRUHER MÄNNERTURNVEREIN
Familienabend
 am Samstag, den 20. Juni 1925, in der
 Eintracht, abds. pünktl. 8 1/2 Uhr beginnend,
Konzert
 unter Mitwirkung v. Frau L. LORE BIHLMANN
 (Violine), Frau GERTHREUD KREPPEN (Sopran)
 und Fräulein ERNA SCHOLTZ (Mezzosopran).
Tanz
 Unsere verehrlichen Vereinsangehörigen werden
 dazu freudl. eingeladen. / Mitgliederkarten oder
 sonst. Ausweise sind vorzulegen. **Der Turmrat.**

Neue
Pianos
 sehr schöne Modelle
 mit voller Garantie
Mk. 975.-
 Zahlungs-
 erleichterung
K. Lang
 Kaiserstraße 167
 Salamanderschuhh.

Bauernkrieg
 Historische Festspiele
 Dreifach-Rhein
 Juni-Septemb. 1925
 Karlsruher Hoftheater

Kaffee Bauer
 Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
 der verstärkten Kapelle.
 Aus dem Programm:
 Die Fingalshöhle, Konzertouvert. Mendelssohn
 Fantasia a. d. Oper Figue Dame Tschalkowski
 Kaukasische Suite . . . Jppolitow-Iwanow
 Streichquartett D-dur . . . Mozart

Holzverkauf.
 Bad. Forstamt Sagenfeld in Forstheim ver-
 kauft freihändig aus Staatswaldbeständen I. u. VII
 circa 1080 fm Nadelrundholz aller Klassen, darunter
 circa 180 fm Fichten, unter neuesten Zahlungs-
 bedingungen vom 22. Dezember 1924. Schriftliche
 Angebote in ganzen Prozentsätzen der V.G.B. bis
 längstens Montag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr,
 an das Forstamt (Geschäftszimmer Forststraße 1,
 Forstpreder 2151 Forstheim) erbeten. Vorzeiger:
 Oberförster Baumert in Sagenfeld, Forstwart
 Sauer in Sagenfeld. Besondere Angebote durch
 das Forstamt.
Freiwillige Versteigerungen
 H. G. B. / erledigt Ackermann, Kriegs-
 straße 56, Tel. 5516, amtl. beidigt. Auktionator

**In 30 Minuten
 Ihr Passbild**
 nur im Photogr. Atelier
 Kallertstr. 20 Eine. Adlerstr.
Verschiedenes
 Für Gymnastik
 nach Zuren u. gemeinf.
 Wandern. auch jän-
 glichem. einige Bergr.
 auch jän. mögl. An-
 mer. gelocht. Aufst. unt.
 Nr. 5250 ins Taalblatt.

Klavierstimmen
 übernimmt
Ludw. Schweisgut
 Erbprinzenstr. 4
 Telefon 1711

„Zum Merkur“
 (Beim alten Bahnhof)
Heute Schlachttag
 Prima Mittags- und Abendtisch
 Reine Weine, Beck-Biere, hell und dunkel

RESI- Lichtspiele
 Waldstrasse.
 Bis einschl. Donnerstag
**Der Maler
 und sein Modell!**
 Ein Film aus dem Pariser Künstlerleben.
 Erstklassige Darstellung! Vornehme Bilder!
Der Schuss Tragödie in
 zwei Akten

Die Malojaschlange.

Roman
 von
 J. M. Pfeiff.
 (Nachdruck verboten.)

(7)
 Die interessante Warschauerin sah ihn aus
 den Augenwinkeln an. Man lächelte doch nicht
 nach St. Moritz, um solchen lächerlichen Blicke zu
 nehmen, wandte sie ein. Das könnte man gut
 auch wo anders tun. Und dann lächelte er nicht
 so aus, als ob er eine solche Kur nötig habe.
 Spatt machte ein wehleidiges Gesicht.
 „Ja, meine gnädige Frau, man versteht seine
 Schwächen eben nicht gerne ein.“ Er faltete
 die Hände drollig zusammen. „Ich bin ein
 wenig fleischfressend“, sagte er.
 Sufi sah ganz verunsichert, dann aber bejahte
 sie sich. Sie wandte sich Juaris zu, der auf sie
 einsprach, und ohne darauf zu achten, was er
 vorbrachte, sagte sie schroff und böse:
 „Allo, wir werden allein aehen.“
 Er erschrak, aber sein Gesicht hellte sich
 drollig auf.
 „Wir beide, gnädiges Fräulein?“
 Sie mußte lachen.
 „Oh nein, ich meinte nur ohne Herrn von
 Spatt.“
 Er machte eine höfliche Bewegung des Be-
 dauerns nach Spatt hin, sah aber ganz zufrieden
 aus.
 Am anderen Ende des Tisches beherrschte der
 Kommerzienrat die Unterhaltung. Er sprach leb-
 haft und mit Feuer, aber doch leise und mit
 einer schönen, warmen Stimme. Seine Worte
 waren jumeist an Margherita gerichtet. Er
 erschien jung und hingegeben und entzückte alles
 rings umher. Und in dem Herüber und
 Hinüber der Unterhaltung fand er doch einen
 Augenblick für sie beide allein. Er zog noch
 einmal Margheritas Hand an seine Lippen.
 „Sie sehen matt aus, Margherita“, sagte er
 leise. „Und Sie haben einen fremden Zug im
 Gesicht . . . doch, doch,“ begarrte er, als sie eine

Bewegung der Abwehr machte. „Ich kenne ihr
 Gesicht. Ist es irgendeine äußere Unbequemlich-
 keit, die Sie verstimmt. Vielleicht nicht gut
 untergebracht, wie? oder was? bitte —?“
 Sie schüttelte den Kopf.
 „Die Reife ist mir vielleicht nicht gut bekom-
 men,“ sagte sie nervös.
 Er forschte in ihrem Gesicht. „Möglich, aber
 dieser Zug da hat sich seit heute vormittag ver-
 stärkt.“
 „Ja!“
 Sie zwinkerte unsicher mit den Augen wie
 jemand, der sich irgend etwas ausdenken will.
 Dann lächelte sie.
 „Ich habe schlecht geschlafen,“ lispelte sie. „Ich
 habe eine Nachbarin, die pufst wie ein Sturm-
 wind.“
 „So soll man . . .“
 „Bitte, bitte, ich habe schon Anordnungen tref-
 fen lassen . . . man wird tun, was möglich ist.“
 „Und sonst . . . sind Sie zufrieden?“ Er sah
 sie bittend an.
 Sie atmete tief, legte den Kopf zurück und
 schloß die Augen. Die lächelnden Schatten in den
 Wangen wurden sichtbar und ein leises Rot stieg
 vom Hals her in ihre Wangen hinauf.
 „Wie gefällt Ihnen meine Tochter?“ fragte er
 ganz leise weiter — nur um etwas zu sagen.
 Ihre Hand glitt herab und fiel wie leblos in
 die Falten ihres Kleides.
 „Gut,“ sagte sie. „Sie ist klug und . . . gut.“
 „Und mein Schwiegersohn?“
 Sie wandte den Kopf langsam wie getrieben
 von der geheimnisvollen Macht eines er-
 barmungslosen Schicksals und blickte an Dir-
 son vorüber zum anderen Ende des Tisches und
 zu Gatherr hin. Eine Stunde lang ruhte Auge
 in Auge. Sie wurden beide bleich.
 Margherita hörte auf zu lächeln und sank in
 die Lehne ihres Stuhles zurück. Dirson, der
 nur sie angesehen hatte und sich nichts erklären
 konnte, war so fassungslos, daß er sich im Spre-
 chen verhaspelte und den Faden verlor, und
 Martina wandte sich über die Schulter um, ihre
 Augen kamen von Gatherr zurück und streiften

Margheritas Gesicht. Sie blieb versteinert sitzen,
 als seien die Gletschermassen des Rosafisch herun-
 tergekommen und hätten sie zu Eis verwandelt.
 „Jetzt ist's zu Ende,“ dachte drüben Gatherr
 in sich hinein.
 Jemand machte den Vorschlag, die Zeit bis
 zum Diner mit einer Spazierfahrt auszufüllen.
 Das fand allgemeinen Anklang. Also brach man
 auf. Schon standen die Wagen vorgefahren.
 Juaris Cobotter und der Javaner taten sich
 zusammen und sicherten sich die beiden Oberfeu-
 sänger Meta und Sufi. Die Mama und Lante
 Aurelie wollten nicht mit, sie waren glücklich,
 wenn die Döhler sich amüsieren. Heim fuhr
 mit den Warschauerin und Rosa Guera. Als
 Gatherr mit Martina einsteigen wollte, war sie
 verschwunden. So fuhr der Kommerzienrat
 ganz glücklich mit Margherita allein, ohne noch
 lange auf Martina zu warten.
 Juaris Cobotter war kein guter Plauderer,
 er ging zu schmer aus sich heraus, aber lang-
 weilig wirkte er doch niemals, weil er keine
 Phrasen machte. Durch einen Unfall hatte er,
 beim Tennispiel, die Heidsens kennen gelernt
 und sich, so zurückhaltend er sich auch sonst zu
 geben pflegte, so gleich, wie von einem inneren
 Drang getrieben, an sie angeschlossen.
 Es war ihm auch gelungen, vor der Abfahrt
 noch zwei schöne Rosenstränke zu besorgen und
 er hatte sie den beiden Damen überreicht.
 Freundlich lächelnd dankten sie ihm für diese
 Aufmerksamkeit.
 Dennoch fuhr man zunächst fast schweigend
 dahin. Der Javaner sprach so wie so nicht viel.
 Es war ein wundervoller Abend. Man fuhr
 den See entlang an der Weierei vorüber und
 bog dann in den Waldweg zum Stagersee ein.
 Hier fielen die Pferde in Schritt. Die Unter-
 haltung stockte fast ganz, der Abendfrieden zog
 unter den Stämmen hin. Im Moos und unter
 den Steinen sicherten schon die Geisterchen der
 kommenden Nacht. Ueber dem See wab es ge-
 heimnisvoll aus der Tiefe. Die Tannen des
 Rosafisch waren ihre düsteren Schatten fragend
 hinein, das Schiffschwankte, — der liebliche Tag
 tat seine letzten Atemzüge.

Am Gatherr wurde kehrt gemacht, schneller
 ging es bergab nach Hause. Nun kam auch die
 Unterhaltung besser in Fluß. Die Märgen vom
 See wurden vorgebracht. Meta erzählte, daß
 der See nichts wiedergibt, was sich in seine Flut-
 ten wagt. „Da ist einmal ein Engländer ge-
 wesen, der das net hat glauben wollen und
 ist hineingefallen. Aber gleich hat er a'laubt,
 wie's ihn hinuntergezogen hat. Mit aller Gewalt
 hat er sich am Ufergras u. im Schiffs a'halten, aber
 nix da, — er hat hinein müssen! Alles ist an-
 gestellt worden, ihn zu retten, keine Möglichkeit
 — er hat ertrinken müssen! . . .“
 „Ja“, sagte der Javaner und nickte langsam.
 „Ich weiß. Jes. Es ist derselbe. In Bern ist
 er auch in den Bärenzwinger gesprungen. Auch
 da hat ihn niemand retten können. Er ist auf-
 gefressen. Jes. Er ist überall da, wo es zu un-
 glücklich gibt. Jes.“
 Man kam jetzt aus dem Walde heraus. Da
 lag das Tal von St. Moritz. Rechts baute sich
 das Dorf hinauf mit seinen ewigen Kullissen
 von Wald und Felsen. Links erkletterten die
 Tannen den Rosafisch, Corvatsch und den Surlen
 und gerade hinaus lächelte die Margna am Bis
 Albana vorüber dem Julier zu. Man fuhr
 nun zum Dorf hinauf. Auf dem Postplatz ließ
 Juaris halten. Unten fuhr in den Trab die an-
 deren Wagen nach St. Moritz-Bad weiter. Aber
 man stand noch ein wenig beieinander und plau-
 derte, und mitten in die Unterhaltung hinein
 sagte Sufi plötzlich und wie auf eine Wolke am
 Himmel, die langgedreht sich hinzog! „Da ist
 die Malojaschlange, wir werden Regen oder
 Schnee bekommen.“ Beide Herren schwiegen
 plötzlich, die Augen drückten sich ein wenig zu-
 sammen, und gingen wie überirrt stehend
 umher.
 „Das ist nicht die Malojaschlange,“ erwiderte
 Meta gedehnt und sah dann zu der Wolke empor.
 Die Malojaschlange sieht anders aus. Sie er-
 scheint nur am Vormittag und verschwindet,
 wenn die Sonne im Zenit steht.“
 „Doch ist sie es,“ sagte Sufi. „Nicht wahr,
 Herr Cobotter?“
 (Fortsetzung folgt)

Aus dem Stadtkreise
Neue Hitzeperiode.

Zu Beginn der dritten Juniwoche hat sich über dem europäischen Festlande eine neue Hitze- und Trockenperiode entwickelt, kaum das die letzte fast vierzehntägige intensive Periode ausgeprägt, doch sommerwärmers ihr Ende gefunden hat. Die auffällige Erscheinung beim Abfluß der letzten Hitzeperiode zeigte sich darin, daß die durch weite Luftströmungen eingetretene Abkühlung zwar überall sehr merklich war — auf dem Feldberg im Schwarzwald fiel die Temperatur bis auf 3 Grad Wärme herab — jedoch Niederschläge nur ganz vereinzelt und in sehr geringen Mengen fielen. Infolgedessen konnte von einer Beendigung der Gefahr für die Kulturen sehr nachteiligen Trockenheit nicht gesprochen werden. In verschiedenen Teilen Süddeutschlands fielen nur wenige Tropfen Regen, während einzelne Landstriche, namentlich in Württemberg stärkere lokale Gewitterregen vereinzelte konnten. Sehr schnell haben sich in ähnlichen die Luftdruckverhältnisse ausgeglichen und schon am Montag zeigten sich auf Grund der gleichmäßigen Luftdruckverteilung über Mitteleuropa und eines sich stärker ausprägenden Hochdruckgebietes neue Anläufe einer Schimmel- und Hitzeperiode. Wiederum ist nach dem bewölkteten Sonntag der Himmel am Montag wolkenlos geworden und am Dienstag blieb die Witterung über ganz Mitteleuropa heiter und vollständig trocken. Die erneute andauernde Sonneneinstrahlung und der leichte nördliche bis östliche Luftzug bedingten eine rasche Wärme-Steigerung. In der Rheinebene, so in Karlsruhe, Mannheim, Baden-Baden usw., wo Montag früh die Temperatur bis auf 19 Grad gestiegen war, stieg das Thermometer schattenschattig am Nachmittag des gleichen Tages bis auf 21 und am Dienstag nachmittag bis auf 28 bis 30 Grad wieder an. Sowohl die Nacht zum Montag, wie diejenige zum Dienstag verlief kühl, vor allem in den Bergtälern, wo in Folge der Wärmeabstrahlung der verhältnismäßig niedrige Temperaturstand von 4-5 Grad gemessen wurde (St. Blasien, Titisee, Höhensteinwand). Die bevorstehenden Nächte werden jedoch wesentlich höhere Temperaturen bringen, da die Tagestemperaturen allgemein stark angehtiegen sind. Auch Norddeutschland macht wieder Nachmittagtemperaturen bis nahe an 20 Grad und jenseits der Alpen herrscht trotz Hitze mit zum Teil Morgentemperaturen von 24 und Nachmittagtemperaturen von 32-34 Grad.

Rückblicke vom Tage.
Mittwoch, den 17. Juni.

William Parsons Graf v. Roffé, der Astronom, wurde am 17. Juni 1800 in Trient geboren. Er führte bis zum Tode seines Vaters den Titel Lord Dymalstrom, baute ein riesiges Teleskop u. wies mit demselben die Auflosbarkeit vieler Nebelstellen nach. Der 31. Oktober 1867 ist sein Todestag. — Am 17. Juni 1810 wurde der Dichter Ferdinand Freiligrath in Detmold geboren. Ursprünglich Kaufmann, privatisierte er seit 1839 am Rhein und in der Schweiz, mußte 1851 infolge seiner Beteiligung an der Revolution Deutschland verlassen, war in London bis 1867 Direktor einer Schweizer Bank, kommandierte, ließ sich 1868 in Cannstatt bei Stuttgart nieder und lebte daselbst am 18. März 1876 aus dem Leben. Seine Gedichte zeichnen sich aus durch großartige, auch sehr seltene und seltene glänzende Darstellungen. Einen besonderen Raum widmete er politischen Gedichten. — Im Weltkriege begann am 17. Juni 1915 die Schlacht bei Lemberg, die sich bis zum 22. Juni hinzog. — In das gräßliche Straßenschaubild bei Jerslow im Vorjahre erinnert der 17. Juni. Die von Jerslow nach Höhenlimburg fahrende Kleinbahn geriet an einer Biegung der Dämmstraße bei dem Vorort Döbergrün infolge Verfalls der Bremsvorrichtung in ein rasendes Tempo und wurde bei der Kurve an der Grenze zwischen Jerslow und Döbergrün aus den Schienen geschleudert. Ein- und zwanzig Menschen büßten ihr Leben ein, fünfundsiebzig Verwundete mußten ärztliche Behandlung suchen. — Am gleichen Tage, den 17. Juni 1924, stießen im Westfeld in den Pforten die beiden norwegischen Dampfer „Baaton Jarl“ und „Kong Harald“ in dichtem Nebel zusammen. „Baaton Jarl“ ging unter. Zwanzig Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder, ertranken. „Kong Harald“ wurde verhältnismäßig wenig beschädigt.

Tagung der deutschen Gendarmereibeamten.
Im Verlaufe der Aussprache wurde folgende Entscheidung gefaßt:
Die Gendarmereie- und Landjägerbeamten Deutschlands, die während der I. Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe zu ihrem 5. Vertretertag versammelt sind, bringen die Erwartung zum Ausdruck, daß das den Gendarmereie- und Landjägerbeamten bei der Neuorganisation der Besoldungsordnung im Jahre 1920 und durch das in den folgenden Jahren eingetretene Zurückbleiben hinter früher gleichwertigen Reichsbeamten ausgefügte Unrecht beseitigt, daß die von hohen und höchsten Regierungsstellen in den Parlamenten des Reiches und fast aller Länder als herabsetzend und notwendig wiederholt anerkannte bessere Bewertung des Gendarmereie- und Landjägerbeamten nunmehr baldigt Tatsache werden wird, daß das Sprachergeß nicht mehr in unverständlicher u. ungerechter Weise gegen die Gendarmereie- und Landjägerbeamten angewendet und das Sprachergeß selbst bald aufgehoben, keineswegs aber nochmals verlängert werden wird. (Siehe den Bericht S. 7.)

80. Geburtstag. Heute kann unser alter Mühlburger Bürger und Gemeinderat, früherer Schloßmeister Friedr. Zimmerman seinen 80. Geburtstag feiern. Aus den ersten Anfängen des Schloßhandwerks hat er das Geschäft von seinem Vater übernommen und hat es zur Blüte gebracht. Möge Gott dem Jubilar noch einen fröhlichen Lebensabend schenken. C. F.

Kirchliche Ehrung. In Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit im geistlichen Amte hat die evang. Kirchenregierung Herrn Stadtpfarrer Franz Rohde an der Christuskirche zum Kirchenrat ernannt.
Ernennung. Der Regierungskommissar für die Internationale Polizeitechnische Ausstellung, Oberregierungsrat Dr. Vard im Ministerium des Innern wurde zum Staatsminister zum Ministerialrat im Ministerium des Innern ernannt.

Postverkehr mit der Tschecoslowakei. Die tschecoslowakischen Postanstalten weisen neuerdings Postsendungen nach der Tschecoslowakei, in deren Anschrift das Bestimmungsland mit „Tschech“, „Tschchien“ oder „Tschehowien“ bezeichnet ist, öfters zurück. Um Verzögerungen in der Beförderung zu verhüten, wird dringend empfohlen, das Bestimmungsland auf den fraglichen Sendungen, soweit seine Angabe überhaupt erforderlich ist, richtig mit „Tschecoslowakei“ zu bezeichnen.

Sonderzug von Basel nach Köln. Am 18. Juni (nicht wie früher irrtümlich mitgeteilt am 19.) fährt der nächste Sonderzug von Basel nach Köln-Düsseldorf-Duisburg-Essen. Abfahrtszeit ab Basel Bad. Bf. 9.00 Uhr vormittags, Freiburg 9.57, Offenburg 10.55, Vaden-Dos 11.32, Karlsruhe 12.02, Mannheim 1.04, Ludwigshafen 1.22. Der Zug fährt nur dritte Klasse und bietet eine Ermäßigung von 33 1/2 Prozent. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß die Rückfahrt innerhalb 60 Tagen mit jedem beliebigen Zuge angetreten werden kann. Wegen der hervorragenden Bedeutung besonders der großen Kölner Jahrtausendausstellung wäre eine rege

Beteiligung an dieser Vergünstigung sehr erwünscht.

Chronik der Vereine.

Die 3. Komp. der Freiwill. Feuerwehr Karlsruhe hatte am 14. Juni d. J. einen wohlgeleiteten Familienausflug arrangiert. Das Dampfboot führte die Teilnehmer nach Mühl. Schon im Galbhäuser „Zum Stern“ begann nach Einnahme des Frühstückes, familiäres Besamensein. Unter Begleitung eines familiären Orchesters, besay wir jedoch dies ereidien, machien wir an dem dort befindlichen Aussichtsturm halt, wo unsere Karolle und durch einige Soli erfreute. Nach einem schönen Marsch durch das herrliche Rebgelände fanden wir gute Aufnahme im „Ersental im Weinberg“, alwo die Stunden unter Begrüßungsansprachen unserer Hauptleute, Musikvorträgen, Regitationen, Tanz nur zu rasch verfloßen. Um 8 Uhr traten wir über Steinbach die Heimreise an. Allen Kameraden samt Angehörigen wird diese schön und harmonisch verlaufene Veranstaltung lange in Erinnerung bleiben.

Ruhestandsbeamte und Beamtenefrauen. In der letzten Monatsversammlung der Ruhestandsbeamten und Beamtenefrauen wurde der Mitglieder eingehende Mitteilung gemacht über die am 8. Mai stattgehabte Mitgliederversammlung des Landesvereins. Besprochen wurde die in dem Verein viel erörterte Frage der ungedeckten Entlastung der Rentenrentiere und der vom Reichstag erwarteten Abhilfe. Die Frage der Verbesserung der unteren Beamtengruppe I-VI, die Frauensalage, die Frage alter unverordneter Beamtenefrauen, Witwenpension für nochgeheiratete Witwen, das Rügen (statt Wegfall) der Witwenpension im Falle der Verheiratung und Wiederaufleben der Pension für schuldlos geschiedene Witwen. Insbesondere aber wurde in der Verhandlung eingehend erörtert die Frage der Aufnahme abgebanter Beamtinnen und deren Bünnen als Vereinsmitglieder und die Frage der Vertretung ihrer Belange in dem Verein. Die Frage der Seilung solcher Beamtinnen hat in ihren Reihen keinen Anklang gefunden; die Kapitalisierung ihrer Renten ganz oder zum wesentlichen Teil ist unzulässig; wovon dann Leben? Dagegen wird erwartet, daß die Aufbesserung der aktiven Beamtinnen automatisch auch den abgebauten Beamtinnen, sowie auch den Ruhestandsbeamten und Beamtenefrauen zuzugute kommen. Die da und dort in der Presse dagegen ausgedehnten Besprechungen und Drohungen werden als unhaltbar und ungläub-

lich annehmen, dagegen wird sehr gemüßigt und verständig, daß bei einer endgültigen Zurückbildung der abgebauten Beamtinnen die Zeit des Wartgeldbesoy als Dienstzeit angerechnet wird; muß doch der abgebannte Beamte sich bereit halten, jeder Zeit wieder in den Dienst gerufen zu werden und tatfächlich werden nicht selten solche Beamte wieder einstellt, wenigstens zur vorübergehenden Dienstleistung und Ausfüllung entfallener Stellen. Eine besondere Organisation der abgebauten Beamtinnen empfiehlt sich schon deshalb nicht, weil die Beamtenefrauen die abgebauten Beamtinnen über kurz oder lang endgültig in Ruhestand treten und weil ihre Belange in der bestehenden Organisation sehr wirksam vertreten werden und wirksamer als in einer Organisation, der der Anschluß an die bestehende Organisation und die Spitzenvertretung bei der Regierung fehlt. In dem Landesverein der Ruhestandsbeamten und Beamtenefrauen wurde deshalb den Orts- und Bezirksvereinen dringend empfohlen, die abgebauten Beamtinnen, die nicht in den Ortsvereinen der aktiven Beamtinnen sitzen und dort organisiert sind, zum Eintritt in ihren Verein zu gewinnen. Auch bei dieser Gelegenheit wurde empfohlen, eine rührige Betriebsamkeit zu entfalten, damit die noch außerhalb des Vereins lebenden Ruhestandsbeamten und Beamtenefrauen dem Verein der Ruhestandsbeamten reiflich zugeführt werden, wobei noch ganz besonders darauf hinzuweisen ist, daß die Ruhestandsbeamten aus den oberen Beamtengruppen sich auffallend noch von den Vereinen fernhalten.

Veranstaltungen.

Ein Rosenfest im Stadtpark. Wie in den letzten Jahren üblich, wird auch am nächsten Samstag, dem 20. d. M. im Stadtpark wieder ein Fest zur Gedenkung an die Königin der Blumen verbunden mit dem Sommerausflug stattfinden. Ungefähr 1000 Kinder werden reich geschmückt sich am Zuge beteiligen. Blumen geschmückte Wagen und verschiedene Kindergruppen werden ihn besonders feilich gestalten. Den Mittelpunkt aber wird der Wagen der Rosenkönigin, dargestellt von der I. Solotänzerin am Badischen Landesheater, Frä. Ami Decker, bilden. Die Tansfolge des Ballettcorps wird der Königin Gefolgschaft leisten und zu Ehren der Königin einen Reigen vorführen. Ein Kinderchor, bestehend aus mehreren hundert Schulfingern, wird den Wagen der Königin beim Eintreffen und Abfahren begrüßen, während im Zuge selbst zwei Musikkapellen ihre fröhlichen Weisen spielen werden. Musikkapellen ihre fröhlichen Weisen spielen werden. Blumen geschmückte Wagen und einzelne geschmückte Kindergruppen können sich nach vorheriger Anmeldung bei Stadtparkkassier Bronner bis spätestens Freitag abend 6 Uhr am Zuge beteiligen. Bei gutem Wetter verspricht die Veranstaltung wieder einen starken Besuch von hier und außerhalb.

Stadtparkkonzerte. Das nächste Konzert findet im Stadtpark am Donnerstag abend, dem 8-10 1/2 Uhr statt. Ausführnde Kapelle ist die Vereinigung badischer Volksmusikanten unter Leitung von Herrn Obermusikmeister J. Helbig.

Kaffee Saure. Freunde guter Musik seien auf das heutige Mittwochskonzert aufmerksam gemacht. Nach längerer Pause kommen heute wieder einige moderne Schläger in Jazzband-Bekleidung zum Vortras. (Siehe die Anzeige.)

Colosseum — Vaterl. Konzerte. Wir machen hierdurch nochmals auf den von der höchsten Städteltem-Ortsgruppe veranstalteten Konzertabend aufmerksam, an dem nur deutsche Musik die Zuhörer erfreuen wird und Armeemärsche, Soldaten- und Studentenlieder vortouris die Erinnerung an vergangene schönere Zeiten wachruft. Es dürfte nach allem, was wir bis jetzt hören, ein nationaler Volksabend im wörtlichen Sinne des Wortes werden. (Siehe Anzeiger.)
Das Städtelche Theater Karlsruhe, im Stiftungsbau für die Gllsch-Körtriker im Reich, Ortsgruppe Karlsruhe, dessen künstlerische Leitung Herr Redakteur L. Rudolph übernommen hat, tritt am nächsten Sonntag, 21. Juni, abends 8 Uhr, im Colosseum-Saal, Weidstr., wieder an die breite Öffentlichkeit. Zur Darstellug gelangt: „Der Pariser Reiz“, ein lustiger Dreakter des bekannten elf. Schriftstellers G. Storsford, der auch Dr. Herr Maire und viele andere bekannte Stücke versetzt hat. Das Stück setzt die Rahmenstoffe der Zuhörer fast dauernd in Verwirrung. Die Rollen liegen in bewährten, tüchtigen Händen. Der Leiter des Theaters, Herr Rudolph, ist ein Mann, auf diesem Gebiet, der auch sehr schon früher in Karlsruhe eifrigste Theatertrude vertrat hat. In aller Erinnerung sind wohl noch die früheren Vorstellungen, jemeils am Hofemontag, des Gll. Theaters Strassburg, hier im Landestheater. Ein großer Teil seiner Darsteller gehören heute dem Gll. Theater Karlsruhe an. Der Besuch der Vorstellung ist sicher sehr lohnend und kann nur warm empfohlen werden.

Standesbuchauszüge.

Starbefälle. 19. Juni: Karolina Raab, 55 Jahre alt. Witwe von Lorenz Raab, Gärbermeister. 14. Juni: Mathilde Heiler, 55 Jahre alt, Ehefrau von Josef Heiler, Maurer; Karolina Heiler, 99 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Heiler, Kochmeister. 15. Juni: Wilhelmina Henn, 58 Jahre alt, Ehefrau von Joh. Henn, Postkassierer. 16. Juni: Mathias Vogel, 54 Jahre alt, Ghemann, Rutzereibeisler.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 17. Juni.
Bad. Landestheater: „Und Wiva tanzt“, 7 1/2-10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Badische Volkstheater: 8 Uhr: „Verrido“ der große Volksstük.
Städt. Ausstellungshallen: Internationale Polizeitechnische Ausstellung geöffnet von 9-8 Uhr.
Städtelheim: Konzert im Colosseum, 8 Uhr.
Kaffee Saure: Konzert 8 1/2 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: 1/4 Uhr, Freitag.
Hochschullehrer: „Der Mäler und sein Modell.“ — Der Schult.

Was ist bei Knopf los?

Ein Regler — ein richtiger Regler!!
In der Schuhfabrikation verkauft er während der billigen Schultage das bekannte Fußmittel Knopf und zeigt gleichzeitig, wie man seine Schuhe tadellos in Ordnung läßt. Es ist ein Vergnügen, dem klinken Menschen zuzusehen.

Durch den Eingang neuer Sendungen griechischer und amerikanischer

Schwämme
englischer Fenster- und Autoleder sowie indischer Lofah ist die Auswahl die größte im altbekannten
— Triester Schwammager —
Ries Ecke Friedrichsplatz 7
Bürsten, Pinsel; Schwämme, Rämme, Matten.
Fabrikat der
Schmieß & Scheib
G. m. b. H.
Rothenburg a. T. Nürnberg

210 Jahre Karlsruhe.

Von Edgar Freiherr von Rotberg.

Wenn heute, am 17. Juni, an den Geburtstag von Karlsruhe erinnert wird, so verbindet sich mit dem Glückwunsch zur Vollendung des 210. Lebensjahres der Stadt auch der Gedanke an die Erählung, mit der die Sage diese Städtegründung umgibt. Markgraf Karl Wilhelm, auf der Jagd im weiten Sandwald verirrt, beschließt den Bau eines Schloßes an der Stelle, wo er genötigt war im Forst zu nächtigen; treue Untertanen, Posten, Bauwerker, Zuwanderer strömen herzu, roden, bauen, pflanzen und pflanzen, ziehen Straßen — und „Karls Ruhe“, die junge Stadt, die neue Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach, stand da.

Es ist nicht Aufgabe dieser Betrachtung, zu untersuchen, ob der der Jagd obliegende Landesfürst, zu jenen Zeiten begleitet von mehr oder minder vielfachigen Gefolge, unter dem mindestens das Jagdpersonal jeden Baum und Büsch und Schleichpfad kennen mußte, ob der Fürst die Möglichkeit hatte, sich im Sandwald — der nicht mehr im Urwaldzustand sich befand — so zu verirren, daß er müterfeelen unter der ihn dann der bekannte Traum zur Erbauung der Stadt stiftete. Serenckismus waren höchstselbst ein wald- und weidwergewohnter Herr, der große Forst schon damals von Straßen und Wegen durchzrenzt, zum Gottesauer Kloster und anderen menschlichen Wohnstätten, zur Durlach-Mühlburger Landstraße war es nicht weit. Und Jagdherz, Kavaliere und Jägerci führten das Horn, das die Möglichkeit des Wiederauffindens gab, wenn der einer oder andere Weidgenosse von der Jagdgesellschaft abgekommen war.

Aber taken wir die Romantik unserer Selbstaugen nicht allzu kritisch an; freuen wir uns vielmehr, daß sie selbst in der nächstern-zerpflegenden Gegenwart noch immer ihre anhängliche Gemeinde besitzen; freuen wir uns auch dieser einprägenden Erählung der Gründung von Karlsruhe und überlassen wir der unbestechlichen Prüferin Geschichte das Zurückschlagen der milden Schleier, die von Phantastie und Volksglaube gern über diese und jene Begebenheit gelegt werden. Wer strenger zu forschen wünscht, muß die Berichte aus jener Zeit studieren, die sich nähreren auch neben dieses gefällige Jägermärchen stellen und die Vorgänge rein sachlich schildern, die den Herrscher des Baden-Durlacher Landes veranlaßt haben, sich damals ein neues Heim zu schaffen; er wird dann auch die Gründe erkennen, warum dieser weitsehende, weiserliche und lebenskluge Fürst seine neue Residenz nicht an den verkehrsmittelnden Stromlauf, auch nicht an die die Rheinebene begleitende Verastete, sondern mittelmitteln in die Niederung, in die finstere Weite eines Forstes gelegt hat.

Als eines der elf Kinder des Markgrafen Friedrich Magnus und der Hofstern-Gottorper Prinzessin Maria Augusta hatte 1676 Prinz Karl Wilhelm in Durlach das Licht der Welt erblickt. Entwickelte sich zu einem edelchönen, lebensfrohen Menschen, wurde ein tapferer und tatenkühner Kriegsmann, der sich im Kampfe wiederholt persönlich hervorragt, hier zur höchsten militärischen Führerelle eines kaiserlichen Generalfeldzeugmeisters und hatte sich offenen Auges, weiten Horizonts fernbin in der Fremde umgesehen. Dieser hochgemute, feingebildete Fürst hatte Freunde an allem Großartigen, Schönen, Heiteren, er pflegte Kunst und Architektur, Gartenbau und Blumenrächt, vereehrte die Natur und war ein Freund der Jagd,

er liebt die Feite mit Glanz und sähönen Frauen, — oh ja, — und war von Grund aus abhold gegen Geiße und spieheriger Besidlichkeit. Er fand noch in sprühender Jugendalt, als sein Vater 1709 die Augen schloß und erste Herrscherverantwortung ihn auf dem Throne empfing.

Das Land war verarmt. Das Residenzschloß seiner Väter, die Karlsruhe zu Durlach, hatten 1689 die Franzosen zur Ruine gemacht, Friedrich Magnus hatte ihre Wiederherstellung zwar begonnen, aber wenn Geldmangel schon diese verhältnismäßig bescheidenen Arbeiten zum Stöken gebracht hatte, wieviel weniger konnten bei der Stadvervaltung und den Bürgern Pläne des jungen Markgrafen Verständnis finden, die nicht nur vollenenden, sondern vergrößern und für seine Liebhabererei der Italenzucht und Tierhaltung weitgehende kostspielige Gartenanlagen schaffen wollten. Daß unter diesen Umständen Schwierigkeiten entstanden, Verstimmung auf beiden Seiten die Folge war, ist ebenso erklärlich, als daß der Landesherr nach Möglichkeiten suchte, diesen daeinanderenden Widrigkeiten zu entgegen: so faste er den Entschluß zum Bau eines neuen, großen Schloßes abseits der Kernruine, die ihm das Leben in Durlach unlieb machte. Den Platz und das wichtige Baumaterial hatte er in seinem eigenen Walde, den Plan dazu entwarf er selbst mit Hilfe tüchtiger Baumeister, die Ausführung mußte Rücksicht auf die finanzielle Lage nehmen und geschah zunächst nur in Holz und Fachwerk. Daß dabei von vornherein der Gedanke herrschte, der Schloßbau solle zur Städtigründung werden, ist nicht erweisen, obwohl gewisse Neukerungen des Markgrafen so gedeutet werden können —, wohl aber, daß die Ausdehnung der vielen zum Schloß gehörigen Baulichkeiten, die Notwendigkeit des Heranziehens von Hof- und Regierungsstellen, der Ansiedlung von Handwerkern und Kaufleuten unter besonders vorteilhaftesten Vorbedingungen ganz von selbst die ursprüngliche bloße Schloßanlage zur Städtigründung erweiterte.

Der ganzen Persönlichkeit dieses schönheitsfrohen Fürsten wie dem Brauche der Zeit, gewiß aber auch einer bemußt betonten Absicht entsprach es, daß er die Grundsteinlegung zum Turm seines neuen Schloßes mit besonderem Prunk umgab und ihr die Bedeutung eines gewissen Staats- und bürgerlichen Aktes verlieh. Am 17. Juni 1715 zog Karl Wilhelm an der Spitze seines Hofstaates und Gefolges, mit einer glänzenden Schar besonders zugezogener Persönlichkeiten unter Banarsenlana und Pausenschlag nach dem Sandwald hinüber. Auf dem für den Bau ausgetretenen Plah vollzog er zunächst die in allen ihren Einzelheiten feinsinnig ausgedachte Zeremonie der Stiftung des Ordens der Treue — von wofor Karlsruhe das Wort „Fidelitas“ im Stadtwappen führt — und anschließend unter geistlicher Weibe die feierliche Legung des Grundsteins zum Schloßturm.

Aufsgarten mit Pflanzenhäusern, Blumenbeeten, Kiosken und ein Tiergarten entstanden in den nächsten Jahren; in den Straßenfächer, den der Markgraf vom Schloße aus über die waldbedeckte Niederung des Rheines hin entsaltete, bettete sich die junge Siedelung ein und drei Jahre nach der Grundsteinlegung verlegte Karl Wilhelm seinen Regierungssitz in die schnell sich entwickelnde Stadt herüber, die dann zur Hauptstadt eines selbständigen deutschen Landes geworden ist und den Namen ihres Gründers noch in eine lange Reihe weiterer Jahrhunderte tragen muß.

AULA Kern-Seifen **AULA** Seifenpulver mit Kernseifen-Schnitzel **AULA** Fabrikat der Schmieß & Scheib G. m. b. H. Rothenburg a. T. Nürnberg

sind selbst für feinste Wäsche verwendbar, ausgiebig und sparsam im Gebrauch, höchste Schonung der Wäsche, daher Arbeit, Zeit und Geld sparend

Das Polizeifürsorgewesen in Baden.

(Vortrag von Regierungsrat Binz-Karlsruhe anlässlich der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung.)

Der Zweig zeitlicher Tätigkeit, bei dem nach der besonderen Gestaltung der Aufgaben Frauen zur Mitwirkung berufen sind, hat sich seit Beginn dieses Jahrhunderts allmählich entwickelt. Ein geschichtlicher Rückblick zeigt, wie früher die Gefährdetenfürsorge ausschließlich der freien Liebeshätigkeit der Vereine und charitativen Verbände überlassen war und sich erst neuerdings ein Bedürfnis nach behördlicher Mitarbeit auf diesem Gebiet herausgebildet hat.

In Baden sind zurzeit 5 Polizeifürsorgerinnen als staatliche Beamtinnen angestellt, die in den Rahmen der allgemeinen Polizeiorganisation eingegliedert und dem Polizeidirektor unmittelbar unterstellt sind. Es wurde in Baden demnach keine Trennung der fürsorglichen Aufgaben von den polizeilichen, wie dies in anderen deutschen Städten der Fall ist, vorgenommen, sondern ausgehend von dem Gesichtspunkt der präventiven Aufgaben der Polizei im allgemeinen ist die Polizeifürsorge in Baden in dem ihr übertragenen Aufgabekreis als Vermittlerin zwischen dem Bereich der Polizei und der Fürsorge, aber als Organ der exekutiven Polizei, daher auch nicht Beamtin des Polizei- und Sicherheitsdienstes im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen.

Der Vortragende berührt weiter die Frage der Vorbildungen, die an die Persönlichkeit der Polizeifürsorgerin zu stellen sind und, im einzelnen ihr Tätigkeitsgebiet, bei dem die Fürsorge für gefährdete weibliche Personen im Vordergrund steht. Bei den Jugendlichen sind die Aufgaben entsprechend den Bestimmungen zur Ausführung des Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetzes zwischen Fürsorgerin und Jugendamt geteilt. Die Fürsorge ist im übrigen zunächst eine vorbeugende und augenblickliche.

Aus Baden

n. Dörsheim (M. Bruchsal), 15. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich die 50 Jahre alte, von ihrem Ehemann getrennt lebende Minna Betti hier mit einem Brotmesser die Kehle durchgeschnitten.

tu. Heidelberg, 16. Juni. Auch die hiesigen Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Zementarbeiter, Gipser usw.) sind gestern wegen der mehrfachen erzwungenen Lohnniedrigkeiten in den Aufstand getreten.

cz. Offenburg, 16. Juni. Nach einer auch von uns übernommenen Meldung soll am 2. d. Mts. ein junger aus Bruchsal stammender Kaufmann auf der Straße von Appenweier nach Ruffenhofen, also im unbefestigten Gebiet, von französischer Polizei überfallen und nach einem unbekanntem Ort verschleppt worden sein.

tu. Offenburg, 16. Juni. Die Deutsche Jugendkraft, Kreis Baden, der gegen 250 Vereine im Lande angeschlossen sind, veranstaltet vom 1.—3. August d. J. in Offenburg unter zahlreicher Beteiligung führender Persönlichkeiten der süddeutschen Jugendbewegung ihren ersten Kreisfest und Sporttag mit Austragung der Kreiswettkämpfe und verbunden mit einer Ausstellung von Tarn- und Sportbedarfartikeln.

cz. Haslach i. A., 16. Juni. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach in dem Dachstuhl des Wohngebäudes, der Brauerei Schactgen in der Eisenbahnstraße Feuer aus, das diesen in kurzer Zeit einäscherte.

ab, der erst am Samstag wieder fertiggestellt war.

tu. Singen a. S., 16. Juni. Am Samstag abend fand in der Gambriushalle eine Mieterkongressversammlung statt. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert Aufrechterhaltung des Reichsmieten-, Mieterschutz- und Wohnungsmangelgesetzes, Ablehnung jeder Mietstempelgerung auf der Grundlage, daß solche von Arbeitern, Angestellten und Beamten nicht getragen werden können, besonders deshalb, weil das Reich und das Unternehmertum einen Ausgleich in Gestalt von höheren Löhnen und Gehältern nicht gewährt.

cz. Aus dem Heega, 16. Juni. Am 13. und 14. Juni werden fast von allen Teilen des Heegaues Gewitterbildungen gemeldet, die teils mit Hagelregen daher kamen und bedeutenden Schaden anrichteten. In Watterdingen, das am 16. Mai und 16. Juni 1924 derart durch Unwetter und Hagelbeschlag heimgeschlagen worden war, daß über 50 Prozent der Ernte vernichtet wurden, entfiel sich am Samstag vormittag ein äußerst starkes Gewitter mit Hagelschlag, das ununterbrochen bis 1 Uhr mittags andauerte.

cz. Münchweiler (Ami Willinger), 16. Juni. Am Samstag nachmittag fürzte die 17jährige Arbeiterin Maier aus Erdmannweiler, als sie aus einem Verkehrsauto ihren Bekannten zu winken wollte, seitlich aus der Tür des Autos. Sie wurde bewußlos mit einem Schädelbruch und sonstigen inneren Verletzungen in das Willinger Krankenhaus eingeliefert.

tu. Säckingen, 16. Juni. Beim Baden im Rhein ertranken der 17 Jahre alte Arbeiter Wittli und der 22 Jahre alte Arbeiter Bächli aus Badisch Reinfelden. Resterer wollte Beistand zu Hilfe eilen. In der Nähe von Säckingen erkrankte der 15 Jahre alte Sohn der Witwe Ernst Kaiser und der Schüler Kanae. Die erkrankten jungen Leute sollten in eines der tiefen Köcher geraten zu sein, die mit Schlamm und Schlingpflanzen gefüllt sind.

cz. Mersburg, 16. Juni. Am Samstag ist die Bauarbeit am dem im Bau befindlichen Seepumpwerk durch die Verfertigung der Seeleitung in einer Länge von 300 Metern nahezu vollendet worden.

Aus der Pfalz

Nachklänge aus der Separatistenzeit.

lz. Birmasens, 6. Juni. In welcher bestialischer Weise während der Separatistenzeit mehr und harmlose Pfälzer von dem Separatistengetöse gequält und mißhandelt wurden, zeigte eine Verhandlung gegen den früheren Separatisten, den Maschinenwärter Emil Brunner vor dem Großen Schöffengericht Birmasens.

tz. Birmasens, 6. Juni. In welcher bestialischer Weise während der Separatistenzeit mehr und harmlose Pfälzer von dem Separatistengetöse gequält und mißhandelt wurden, zeigte eine Verhandlung gegen den früheren Separatisten, den Maschinenwärter Emil Brunner vor dem Großen Schöffengericht Birmasens. Brunner brachte sich nach dem Zusammenbruch der Separatistenherrschafft wie viele seiner Gefinnungsgenossen zunächst ins Elend in Sicherheit, wo er beim Bahnbau beschäftigt war.

tu. Birmasens, 6. Juni. In welcher bestialischer Weise während der Separatistenzeit mehr und harmlose Pfälzer von dem Separatistengetöse gequält und mißhandelt wurden, zeigte eine Verhandlung gegen den früheren Separatisten, den Maschinenwärter Emil Brunner vor dem Großen Schöffengericht Birmasens. Brunner brachte sich nach dem Zusammenbruch der Separatistenherrschafft wie viele seiner Gefinnungsgenossen zunächst ins Elend in Sicherheit, wo er beim Bahnbau beschäftigt war. Im Mai dieses Jahres kehrte er nach Birmasens zurück und wurde dort wegen der Mißhandlung eines Pfälzeres Einwohnere namens Kunz, also wegen gemeinen Verbrechens verhaftet.

Am Samstag, den 6. Juni, abends, der feierliche Eröffnungsgottesdienst statt. Prediger A. Goebel-Frankfurt hielt die Konferenzpredigt. Ausgehend von 2. Chronika 5 Vers 2 sprach er über das Thema: „Gott mit einer Kirche und eine Kirche mit Gott“.

Jubiläumskonferenz der Methodistischen Kirche in Süddeutschland.

In der überfüllten Friedenskirche fand am Dienstag, den 9. Juni, abends, der feierliche Eröffnungsgottesdienst statt. Prediger A. Goebel-Frankfurt hielt die Konferenzpredigt. Ausgehend von 2. Chronika 5 Vers 2 sprach er über das Thema: „Gott mit einer Kirche und eine Kirche mit Gott“ und gab wertvolle, inspirierende Anregungen.

Am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, begannen die Sitzungen mit einer erhabenden Abendmahlfeier, an der alle gegenwärtigen Prediger und Gemeindeglieder teilnahmen.

Superintendent Strähle sprach den Dank der deutschen Methodisten in Süddeutschland an die Mutterkirche aus und freiste kurz die Beziehungen von Luther zu Jüfendorf und Welsch, ohne die es keinen Methodismus gäbe.

Die Geschäftsitzung nahm am Donnerstag ihren Fortgang und war in der Hauptsache mit der Berichterstattung über die verschiedenen Gebiete der kirchlichen Tätigkeit ausgefüllt.

Abends 8 Uhr im Saal der Eintracht hielt Herr Prediger Eisele-Forchheim einen Vortrag über das Thema: „Der Methodismus eine Religion persönlichen Erlebens“.

Der Freitag vormittag war durch eine geschlossene Sitzung ausgefüllt. In der Nachmittagssitzung sprachen in Anwesenheit der Vizepräsidenten zwei Prediger von Nordamerika als Vertreter des deutschen Methodismus.

Folgende Adresse wurde an den Reichspräsidenten gerichtet: Die zur Feier des 75. Kirchenjubiläums versammelten Prediger der Methodistischen Kirche entließen als Vertreter von 30 000 süddeutschen Mitgliedern Eurer Exzellenz die wichtigsten Segenswünsche anläßlich der Hebrunahme Ihres hohen Amtes.

Auf die an den Reichspräsidenten ergangene Ergebenheitsadresse lief folgende Antwort ein: „Ich danke Ihnen für gütige Segenswünsche und Ihre Fürbitte und übermittle freundliche Grüße von Hindenburg, Reichspräsident.“

Aus dem statistischen Bericht interessieren besonders folgende Zahlen: Die Zahl der Methodistischen in- und ausländischen Schulen betrug 22 346; in 342 Sonntagsschulen werden durch 1451 Lehrkräfte 16 279 Kinder unterrichtet; in 183 Jugendvereinen sind 8710 Jugendliche aufammengefaßt. Von 81 Predigern und 724 Gemeindefunktionären werden auf 558 Pflegen gottesdienstlicher Versammlungen gehalten.

Der Sonntag war der Höhepunkt der Tagung. Am Vormittag predigte Bischof Dr. Kuelien in der Festhalle über Apoclyps 1,8 „Ihr werdet meine Zeugen sein“.

Am Nachmittag war der weite Raum der Festhalle gefüllt von einer andächtig lauschenden Menge, der Bischof Kuelien von der Vergangenheit ausgehend die Zukunftsaufgaben auch in unserm Vaterlande seigte.

Anschließend gelangte die Festfantaie zum 75. Kirchenjubiläum Halleluja lobt den Herrn, die der Karlsruher Gemeindeprediger, A. Räder, geschaffen hat, zum Vortrag. Wuchtig und erhebend brausien die Chöre von ca. 300 Sängern, aus allen umliegenden Gemeinden vorgezogen.

Die Konferenz schloß am Montag mit der Verlesung der Verteilungsliste, die jedem Prediger sein Arbeitsfeld für ein weiteres Jahr anweist. Die Konferenz schied mit herzlichem Dank an die gastfreunden und funktionierenden Karlsruher mit herzlichem Vergeltis Gott!

Sport-Spiel

Tennis. Stadteitspiel Karlsruhe-Mannheim 12:21 Punkte. (81:46 Sätzen, 351:443 Spielen.)

Sonntag, den 14. Juni, haben die 2. und 3. Stadteitsmannschaft des Karlsruher Clubs und Tennisvereins in Mannheim ihre Kräfte als Auftakt zum allgemeinen Karlsruher Tennisturnier, das ja in dieser Woche am Donnerstag beginnt, unter den zahlreichsten Nennungen, die bisher eingelaufen sind, besonders die von Herrn Dr. Busch herangezogen, der dieses Jahr zum dritten Mal den Pokal und Preis für die Badische Meisterschaft im Herren-einzel spielt.

Birbaum-Krebs 1. Satz 6:2, 2. Satz 4:6. Dr. Schröb-Höhr 1. Satz 6:4, 2. Satz 6:2. Bruchsal-Bugetta 1. Satz 3:6, 2. Satz 6:3. Bad.-Kaufmann 1. Satz 5:7, 2. Satz 4:6. G. Fuchs-Bels 1. Satz 5:7, 2. Satz 6:4, 3. Satz 1:6.

Dr. Rosenfelder-Rosenfeld 1. Satz 6:1, 2. Satz 6:3. Dr. Hübner-War 1. Satz 2:6, 2. Satz 2:6. Walter-Servos 1. Satz 6:4, 2. Satz 6:3. Reufeld-Schmidt 1. Satz 6:1, 2. Satz 7:9, 3. Satz 6:2. Stern-Kaufmann 1. Satz 7:5, 2. Satz 6:0. N. Waser-Marx 1. Satz 3:6, 2. Satz 1:6.

Dr. Rosenfelder, Dr. Hübner-War, Bels 1. Satz 6:2, 2. Satz 6:3, 3. Satz 7:5. Walter, Reufeld-Rosenfeld, Servos 1. Satz 6:1, 2. Satz 8:8. Stern, N. Waser-Marx, Schmidt 1. Satz 1:6, 2. Satz 6:8. Walter, Reufeld-Marz, Schmidt 1. Satz 6:3, 2. Satz 6:1. Stern, N. Waser-Marx, Rosenfeld, Servos 1. Satz 7:5, 2. Satz 6:3, 3. Satz 6:6. Walter, Dr. Hübner-War, Kaufmann 1. Satz 3:6, 2. Satz 6:2.

Dr. Rosenfelder, Dr. Hübner-War, Bels 1. Satz 6:2, 2. Satz 6:3, 3. Satz 7:5. Walter, Reufeld-Rosenfeld, Servos 1. Satz 6:1, 2. Satz 8:8. Stern, N. Waser-Marx, Schmidt 1. Satz 1:6, 2. Satz 6:8. Walter, Reufeld-Marz, Schmidt 1. Satz 6:3, 2. Satz 6:1. Stern, N. Waser-Marx, Rosenfeld, Servos 1. Satz 7:5, 2. Satz 6:3, 3. Satz 6:6. Walter, Dr. Hübner-War, Kaufmann 1. Satz 3:6, 2. Satz 6:2.

Advertisement for AUXOLIN Schuppenbildungen and Haarausfall behandelt. The ad includes the product name in large letters, a description of its use for dandruff and hair loss, and the manufacturer's name, F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Tagung der Deutschen Gendarmeriebeamten.

Aus Anlaß der Internationalen polizeilichen Ausstellung hielt der Reichsbund der Gendarmeriebeamten Deutschlands seinen urprünglich für Stuttgart geplanten, aus dem ganzen Reich außerordentlich gut besuchten 5. Vertretertag in Karlsruhe ab. Der Bundesvorsitzende Maack eröffnete die Verhandlungen im kleinen Festballsaal mit einer kurzen Ansprache, worin er insbesondere den Vertretern der badischen Regierung und Ausstellungskommission, Oberregierungsrat Dr. Barck, die Abgeordneten verschiedener Parteien des Landtages und zahlreiche Persönlichkeiten begrüßte, die eine leitende Stellung in der Gendarmerie bekleiden. Auch konnte er den Regierungsinспекtor Hofmann aus Wien als Vertreter der österreichischen Berufsvereinigung der Gendarmeriebeamten willkommen heißen. Der Redner dankte der badischen Regierung namens der deutschen Gendarmerie dafür, daß sie mit Umsicht und Mühe die Ausstellung veranstaltet habe, die ein ausgezeichnetes Bild von der Bedeutung, Wichtigkeit und Gefahr des Post- und Gendarmeriedienstes gebe, einer Erkenntnis, die hoffentlich dazu beitragen werde, daß auch dem Gendarmeriebeamten eine bessere Würdigung u. wirtschaftl. Besserstellung zuteil wird, als dies bisher der Fall war. Er forderte in diesem Zusammenhang auch zu einer lebhaften Beteiligung an der nächsten Jahr im September von Preußen ausgehenden Ausstellung in Berlin auf.

Darauf ergriff Oberregierungsrat Dr. Barck das Wort, um die Tagung namens des badischen Innenministers herzlich zu begrüßen. Die Ausstellung sei nicht allein das Werk der Behörden. Ohne die körperliche und geistige Eingabe der Beamten selbst wäre es keineswegs gelungen, das Werk in dieser Aufmachung aufstehen zu bringen. Das Betreten müsse dahin gehen, Gendarmerie und Polizei als gleichwertige Glieder unseres Sicherheitsdienstes fortzuentwickeln und nebeneinander zu stellen als Brüder im gemeinsamen Kampf gegen das Verbrechen.

Unter lebhaftem Beifall entbot dann Regierungsinспекtor Hofmann die Grüße der österreichischen Kollegenschaft. — Oberregierungsrat Dr. Schulze sprach als Vertreter der thüringischen Regierung.

Nachdem der Vorsitzende des Verbandes der preussischen Landjägerbeamten die Leitung der Verhandlungen übernommen hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Bundesvorsitzender Maack referierte über die Entwicklung von 1920 und die weitere Entwicklung. Er besprach namentlich die nachteiligen Wirkungen des Besoldungsperverse, das verhindert habe, daß die Gendarmen in den einzelnen Ländern in der gelblichten Bewertung den Beamten der Reichsfinanzverwaltung, hauptsächlich denen der Zollverwaltung, mit welchen sie vor dem Kriege auf einer Stufe standen, gleichgestellt wurden. Der Referent forderte als Eingangsstufe für die Gendarmeriebeamten die Gruppe V und die entsprechende Aufstiegsmöglichkeit in andere höhere Gruppen. Er stellte dabei fest, daß in den süddeutschen Ländern die Gendarmeriebeamten in gewisser Beziehung günstiger gestellt seien, als es in Preußen der Fall sei. Der Redner unterzog im Laufe seiner Ausführungen speziell die Tätigkeit des Reichsschiedsgerichts und die Haltung des Reichsfinanzministers bzw. seiner Vertreter bei Berufungen und Einsprüchen der Kritik. Er schloß, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß die Gendarmeriebeamten in dem Kampfe um ihre Besserstellung die willige Unterstützung der Länderregierungen finden werden.

Gendarmerieoberwachtmstr. Ludwig-Karlsruhe vorbereitete sich über das Thema der Bewertung des praktischen Gendarmeriedienstes. Dieser werde deshalb nicht in dem erwünschten Maß gewürdigt, weil er sich nicht vor aller Öffentlichkeit abspiele. Ein weiterer Grund für die Minderbewertung liege in der Verpöchterung der Tätigkeit der Gendarmerie, wie sie in der Auftragsgebung durch die Behörden zutage trete. Hier müsse die nötige Aufklärung eintreten, um Wandel zu schaffen, damit auch dem Berufsstande des Gendarmen die gebührende Anerkennung zuteil werde, zumal an ihn heute sowohl in polizeilicher, wie auch kriminalpolizeilicher Hinsicht weit höhere Anforderungen als früher gestellt werden.

Es sei erfreulich, daß auch Baden den Grundsat, dem Lande die Gendarmerie zu überlassen, aufrechterhalten habe. Ein gewisser Fortschritt in der Bewertung der Arbeit des Gendarmen sei nicht zu verkennen.

Verhandlungsleiter Nieß unterstrich diese Darlegungen und bezeichnete das Sperrrecht als ein Unrecht gegenüber den Länderbeamten.

Der Referent für Polizeiträger im Polizeifachauschuß des Deutschen Beamtenbundes, Etering-Berlin, sprach alsdann über die künftige Stellung der Gendarmerie nach den Vorschlägen, wie sie in der Denkschrift des Polizeiauschnittes des D. B. B. enthalten sind, und die in der Hauptsache auf die Forderung der Gruppe V als Eingangsstufe hinauslaufen. — An die Referate knüpfte sich eine Ansprache, aus welcher die volle Zustimmung der Vertammlung hervorging.

Mit der Tagung waren Vorträge des Regierungsinспекtor Hofmann von Duisburg über die Organisation der preussischen Landjäger und des Nachschubs Magack von der Landjägererschule Einbe über den Kriminaldienst der Landjäger verbunden.

Tagung und Ausstellung über die Kriegspropaganda des Auslandes.

In Stuttgart findet im Schloß Rothenstein, das bereits durch seine Weltkriegsbücherei bekannt geworden ist, in der Zeit vom 22. bis 28. Juni eine Ausstellung über die Kriegspropaganda des Auslandes statt, mit der u. a. auch Vorträge erlier berufener Vertreter über das große und so überaus wichtige Gebiet der Kriegspropaganda verbunden werden. Da Deutschland bekanntlich gerade auf diesem Gebiete von Anfang des Weltkrieges an im Hinterreffen war und auch während desselben und nachher nur wenig agiert hat, kann ein solches Unternehmen nur auf das Lebhafteste begrüßt werden.

Die Ausstellung bietet Gelegenheit, in großem Maße das Vorgehen des Auslandes zu studieren. Die Propaganda-Ausstellung umfaßt zwölf große Räume, die dem Besucher

Propagandabeispiele aus neun Ländergruppen vor Augen führen und zwar aus Frankreich, England, Italien, Amerika, Belgien, Sowjet-Rußland, Desterreich, Ungarn und endlich Deutschland. An Hand ihrer oft überraschenden Originalität läßt sich ein tiefer Einblick in die Psyche der Völker gewinnen. Die Ausstellung der deutschen Propaganda, ihre Ziele, Mittel, Ideen und Methoden, ermöglicht es dann, diese mit denen des Auslandes in Beziehung zu setzen und sie zu vergleichen. Vor allem zeigt die Ausstellung, wie unendlich wichtig es für den deutschen Propagandisten ist, sich in das Seelenleben der zu behandelnden Völker zu vertiefen und sein Vorgehen danach einzustellen.

An Vortragsthemen sind vorzuziehen: Die Gesichtspunkte der deutschen Aufklärungsarbeit; Politik und Propaganda; Inhalt der deutschen Aufklärungsarbeit in der Nachkriegszeit; Weltlage und Taktik der deutschen Aufklärungsarbeit; Die französische Propaganda und die Propaganda in den angelsächsischen Ländern; Das Problem Frankreich-Deutschland und das Problem England-Deutschland. Ferner die Aufklärung unter den Fabrikarbeitern, unter den Frauen, außerhalb der Großstädte.

Einer besonderen Betrachtung unterworfen werden die Schulen, die Hochschulen und die übrigen Bildungsinstitute im Dienste der Aufklärungsarbeit, die Entwicklung der Schulfragebewegung im In- und Auslande, die Kriegsgreuelfrage, die Grenzübergang- und die koloniale Frage, sowie endlich die sich aus der stetig fortschreitenden Entwicklung der Gegensätze zwischen Europa und Asien ergebenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme.

Beschlossen wird die Tagung durch eine am 28. Juni aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktats in Verbindung mit der Jubiläumstagfeier der Rheinlande vom Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstaltete öffentliche Kundgebung. Auskünfte erteilen der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, Berlin N.W. 7, Schadowstr. 2, dessen Geschäftsstelle für Süddeutschland in München, Bayerstr. 43, sowie die Weltkriegsbücherei in Stuttgart, Schloß Rothenstein.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus! Mit Ata kannst Du alle Sachen blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!

Besuchen Sie

bitte in Ihrem eigenen Interesse das

Baubund-Möbelhaus

Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz.

Durch Großeinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch grösste Auswahl

Billigste Preise! Grösste Zahlungserleichterungen!

Lassen Sie sich vor jedem Möbeleinkauf von uns kostenlos beraten!

Baubund-Möbelhaus

Bad. Baubund, G. m. b. H.

Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.



SCHOKOLADE = KAKAO = PRALINEN

VERDANKEN IHREN GUTEN RUF

IHRER UNERREICHTEN QUALITÄT.

SCHOKOLADENFABRIK BUNGER A.G. DUISBURG

Vertreter: KARL J. MAIER Karlsruhe, Rheinstr. 68

Häuser und Geschäfte vermittelt streng reell

Immobilienbüro Stahl

Kronenstraße 1 Telefon 1791

Bamberger Tagblatt.

Amtsblatt der Stadt Bamberg und fast aller oberfr. Behörden.

Höchste Auflage

sämtlicher oberfränk. Zeitungen

daselbst

wirkksamstes Anzeigenblatt

Schnellste und zuverlässigste Berichterstattung

Vielseitig interessanter Inhalt mit aktuellen Berichten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens

Tägliches Kurszettel, Handels- u. Börsenberichte

Sonderbeilagen: „Lug ins Land“ (reich illustriert, achtseitig) Hohe Warte / Frauen-Zeitung

Mit Vorliebe gelobenes Familien-Blatt weitester Kreise

Man bestellt bei allen Postanstalten.

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.

(vormals Carl Lassen) Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 148. Im Gebäude der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft. Telefon 4949 und 4950. Filialen in Wintersdorf (Baden) Hauptstraße 17 Telefon Rastatt 621 u. Kohl am Rhein, Hauptstraße 25 Telefon 402. Internationale Transporte, Sammeladungs-Verkehre, Großtransporte, Versicherung. Lagerhallen mit Gleisanschluss, Rollfuhrbetrieb, Autotransporte

NELSON-FAHRRÄDER

direkt ab Fabrik zu Original-Fabrikpreisen 78.- Mk. 85.- Mk. 104.- Mk. Nelson-Luxusräder 105.- Mk. 3 Jahre Fabrikgarantie Preisliste gratis u. franko. Nelson-Fahrradbau G. m. b. H. Fabrik und Versand: Berlin-Schöneberg, 310 Akazienstr. 28

Empfehlungen

Zahlungs-Stockung u. Konkurs

beseitigt rechtlich u. außerrechtlich F. B. Börner, Amalienstraße 89, Fernruf. 4767.

Unterricht

Engländerin erstellt Unterricht u. verleiht Erlernung der englischen Sprache. Herrentstraße 11, V.

Bridnikunden.

Abgeb. Professor erteilt Nachhilfe in Latein u. Griechisch an Frau. Schiller, 316, Sofienstraße 118, III.



Zu Hastrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw. — Man befrage den Hausarzt — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die Hauptniederlage Bahm & Bassler, Tel. 255

Pfannkuch

Für die heiße Jahreszeit
Apfelwein

Flasche 1/2 Liter Inhalt
30 Pfg.

Limonade und **Sodawasser**
eigene Fabrikation

Sprudel

1 Liter Flasche Inhalt
30 Pfg.

1/2 Liter Flasche Inhalt
20 Pfg.

Flaschenband für Apfelwein 10 Pfg.
Spendelstopfen m. Kronenverschluß 10 Pfg.
mit Schraub- oder Patentverschluß 25 Pfg.

Pfannkuch

Gute BINDER für Damen.
sehr gesund u. äußerst wohlthuend im Gebrauch

CARL ROTH
DROGERIE

Kaffee Nowack / Ettlingerstr.
Großer Saal

Donnerstag, den 18. Juni 1925, nachm. 4 u. 8 Uhr
Freitag, den 19. Juni 1925, nachmittags 4 Uhr

Vorträge
von Fräulein Stolle von den Homann-Werken
in Vohwinkel über

Das Gas im Haushalt
verbunden mit Schaukochen und Gratisverteilung
von Kostproben. — Eintritt frei.

Oberhemden
nach Mass

Feinste Stoffe | Erstklassige Verarbeitung

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

Wohnungs-Tausch.
Suche 1 Zimmereinrichtung in der Umgebung des alten Bahnhofs od. Stadthaus. Geboten würde 3 Zimmerwohnung, 2. Stock. Angebote unter Nr. 5246 ins Tagblattbüro erbeten.

Lagerraum
größerer, ober Wertkammer, sofort zu mieten gesucht. **Kunzmann**, Jägerstr. 46.

In **schöner, freier Lage**, Einfam.-Haus, ist ein **gut möbl. Zimmer** zu verm. Wenn gewünscht, kann auch ein zweites Zimmer dazu gegeben werden. Angebote unter Nr. 5208 ins Tagblattbüro.

Wohnungstausch
Wohnungs-Tausch.
Schöne 4-3-Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht in sehr guter Lage, gleichwertige 3-3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5249 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch.
von Frankfurt a. M. nach Karlsruhe. Geboten: 3 Zimmer mit Küche u. Manufaktur, elektr. Licht u. sonstig. Zubehör. Gegenüber: eine 3-Zimmerwohnung in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. 5161 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen
Tücht. Weißnäherin
für Herren- u. Damenwäsche ins Haus gesucht. Angeb. unt. Nr. 5243 ins Tagblattbüro erbeten.

Gewandte Stenotypistin
möcht sich ans der Branche, per bald gesucht. — Vorstellung unter Vorlage von Zeugnissen zwischen 11 u. 11 1/2 oder 5 und 5 1/2 erwünscht.
H. Bolander.

Mädchen
ob Frau geht voran stellen Mittwoch, 17. Juni nachm. zwischen 2-5 Uhr. **Mittwoch, 17. Juni.**
Suche für sofort oder 1. Juli junges fleißiges

Männlich
Commis-Gesuch!
Ein arbeitskräftig, sol. junger Mann in der Kolonialwaren-Branche und Kontorarbeiten erprobend, findet sofort oder später Stelle. Angebote unt. Nr. 5288 ins Tagblattbüro erbeten.

Mittwoch-Donnerstag-Freitag

1 Paq. Loeknadeln, schwarz 1 Pfg.	1 Paar Schuhbänder, schwarz u. br., 80 cm 12 Pfg.
1 Stück Schneiderkreide 1	1 Paar Schuhbänder, schwarz u. br., 100 cm 10
1 Paq. Haarnadeln, glatt und gewellt 1	1 Paar Schuhbänder, schwarz u. br., 120 cm 14
1 Dg. Porzellanknöpfe, 4 Loch 1	1 Schneider-Metermaß, Wachsmaß 15
1 Dg. Druckknöpfe „Orhog“ 2	1 Stück Baumwollband, 4 Meter 15
1 Stück Schablonenmusche 2	1 Paar Schuhbänder, schwarz u. br., 150 cm 18
1 Dg. Hosknöpfe 3	1 Paar Schuhbänder, schwarz u. br., 175 cm 20

Wäscheknöpfe Spezialmarke „Orhog“, 4 Dg. in sechs verschiedenen Größen, 30 Pfg. Karte nur 30 Pfg.

1 Meter Gummiliste, weiß und schwarz 3 Pfg.	1 Meter Wäscheband 20 Pfg.
1 Stopp-Ei 3	1 Meter Strumpfgummi 20
1 Brief Nähadeln 4	1 Stück Schürzenband, 4 Meter 20
1 Dg. Sicherheitsnadeln 4	1 Dg. Perlmutternäpfe, 24 Linig 20
1 Karton 3 Dg. Reißnägeln 4	1 Rolle Nähband, 10 Meter 25
1 Stück Schuhknäpfer 4	1 Stück rein Leinenband 25
1 Brief Stahlknadeln 4	1 Stück Koulcaux-Kordel 30
1 Dg. Sicherheitsnadeln, in Größen sortiert 6	3 Meter Gardinenband 30

Halbleinenband 12 Stück à 2 Meter Karton 88 Pfg.

1 Paar Rundsentel 6 Pfg.	2 Stück Briefes-büses-Stangen 30 Pfg.
1 Stück Baumwollband 8	1 Paar Schuhblätter 35
1 Dg. Potentosenknöpfe 8	1 Paar Damen-Strumpfhalter 35
1 Stück Häkelnadeln mit Grifffläche 8	1 Meter Küchenschürzenband 45
1 Karte Stoppwolle, farbig 10	6 Paar Schnüsentel, 100 cm lang 45
1 Karte Baumwoll-Stoppwolle 10	1 Paar Sockenhalter 45
1 Meter Gummiband, 1 cm breit 10	1 Stopp-Ei mit Nähfüllung 50

Paul Burchard Karlsruhe
Kaiserstraße Nr. 143

Esszet
Schokolade
Kakao

Stellen-Gesuche
Wo könnte ich als **Verkäuferin** ausbilden, dieselbe könnte in ihrer freien Zeit im Haushalt mithelfen. Angebote unter Nr. 5234 ins Tagblattbüro erbeten.

Vertrauensstellung!
Junger Mann, 38 J., verheiratet, sucht Vertrauensstellung, einige Zeitlang vorf. Kautionsmann gesucht werden. Erw. im Teilhaber.
Angeb. unt. Nr. 5228 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe
Billige Häuser, Villen, Güter, Geschäfte aller Art u. Orts bezöhl. Mautha, Wiesbaden, Ditzheimerstraße 6, parterre Rückporto.

Häuser und Geschäfte
allerorts, hat stets zu verkaufen **Georg Diekmann**, Hauptstr. 9, Tel. 3724.

Herren- u. Damenrad ausnahmslos bill. u. perf. **Wielandstr. 20, part.**

Stieferei!
Empfehle mich in **Bunt- und Vertieffereien** für Kleider, Hüten, Peden usw.
Sofie Nagel, Adlerstr. 7, III.

Schöne Wohn- und Villenbauplätze
in bester Lage Ettlingens (am Fuße des Heberbergs) und im ehemaligen Schönbühlort verlässt an günstigen Bedingungen — Preis je nach Lage 4-6 Mk. pro qm — die

Stadtgemeinde Ettlingen
Auf die besondern Vorzüge Ettlingens: bevorzugte Lage, niedrige Gemeindefinanzlage, bill. Strompreise, regelmäßiger Schiffsverkehr mit Karlsruhe, wird hingewiesen. Auswärtige Bauherren erhalten auf Antrag Sinsaufschüsse.

Möbel-Zeichner
geübt, gewandt in Skizze und Detail
Gebr. Himmelheber A. G.
Möbelfabrik Karlsruhe, Kriegsstr. 25
Aufgeweckter junger Mann mit guter Schulbildung kann bei einer hies. Bank per sofort als

Lehrling
eintreten. Selbstgeschrieb. Off. mit Lebenslauf u. Beifügung des letzten Schulzeugnisses sind zu richten unter Nr. 5247 ins Tagblattbüro.

Lehrlings-Gesuch
Zweigniederlassung großer **Telephonfabrik** sucht für die kaufm. Abteilg. jungen Mann. Gute Zeugnisse u. Handschrift erforderlich. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf sind unter Nr. 5253 ins Tagblattbüro erbeten

Klavier- u. Violin-Unterricht
erteilt **W. Zimmermann**, Uhlandstraße 3.

Todes-Anzeige.
Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben guten Mann, unseren herzensguten, treubesorgten Vater, Bruder, Schwager, Onkel Neffe

Matthäus Vogel
Kutschereibesitzer
heute Nacht 1/2 2 Uhr, nach langem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Vogel Wwe.
geb. Traummüller

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Zu vermieten
Gut möbliertes 3 Zimmer
mit elektr. Licht an best. Herrn sofort zu vermieten. Adr. im Tagblattbüro.

Fein möbl. Herren- u. Schlafzimmer
in vornehmer Lage am Mühlburaerort an geb. Hdb. Herrn zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 5252 ins Tagblattbüro erbeten.

Gchön. hell. Keller
ca. 60 qm elektr. Licht u. Einfahrt in der Nähe des Güterbahnhofes **sofort zu vermieten**. Angeb. unt. Nr. 5245 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche
Ja, lieber! Eben sucht 1 Zimmer m. Küche. Angebote unt. Nr. 5248 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien
5000-10 000 M. von Selbsterbeber auf 1. Hypothek sof. gef. Gut. Zins und Gewinn ausw. w. monatl. bezahl. Angeb. unt. Nr. 5251 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche = Hypotheken-Gelder
August Schmitt
Hirschg. 43, Tel. 2117

Älterer Herr
mit reicher Erfahrung, würde sich mit **einig. taufend Mark** tätig an folgendem Unternehmen beteiligen. Angebote unt. Nr. 5254 ins Tagblattbüro erbeten.

Reise-Vertreter gesucht.
Für den Vertrieb unserer sehr praktischen, von allen Bauschäften gern gekauften eis. Baugerüst-Stützen suchen wir energischen selbstverdienenden Reisevertreter für größeren Bez. Passend f. Bautechniker, Eisenhändler. Motorradfahrer erwünscht. Großer Verdienst.
Gantz & Co., Kiel, Klosterkirchhof 31.

Für den Bezirk Karlsruhe hat **bedeutendes Unternehmen** der technischen Branche von größter Leistungsfähigkeit infolge organisatorischer Umstellung die **Vertretung** unter **günstigsten Bedingungen** zu vergeben.
Angebote **nachweisbar** **eingeführter** Herren mit einflussreichen Beziehungen erbeten unter H. Z. 9775 an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Danksagung.
Für alle Beweise der Teilnahme und Liebe, für all die schönen Blumenpenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen in reichem Maße zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Josi Baer, geb. Stetter
Walter Baer, cand. electr.

Carl Westermann
Grabdenkmalgeschäft
Karlsruhe, — Karl-Wilhelmstraße 90, — Telefon 1987
am Endpunkt der Straßenbahn

Größte Auswahl in fertigen Denkmälern
Reparaturen sowie Neugolden von Inschriften
Billigste Preise — Gute Beantwortung

Reisenden
gegen festes Gehalt, Spesenvergütung und Provision. Herren aus der Branche, die in dem genannten Bezirk mit nachweisbaren Erfolgen tätig waren, wollen ausführliche Bewerbung mit Angabe von Referenzen unter Nr. 5217 ins Tagblattbüro senden.

Flöhe
und Läuse bei Menschen und Tieren, Ameisen, Erdflöhe, und sonstige Pflanzenschädlinge töten schnell und sicher
„JUCKSIN“
Paket 0.85 und 1.60 Mk.
Zu haben: Badenia-Drogerie, Kaiserstr., Drogerie J. Dehn, Jägerstr., Drogerie O. Mayer, Wilhelmstr., Drogerie Fr. Reiß, Luisenstr., Drogerie K. Roth, Herrenstr., Drogerie W. Tscherning, Amalienstr., Drogerie Th. Wals, Kurvenstr.

Aus Baden

Die badische Tabakindustrie. Unter der süd-deutschen Großindustrie hat die Tabakindustrie...

Table with 4 columns: Ort, Zahl der Großbetriebe, Zahl der Arbeiter. Includes entries for Bruchsal, Wiesloch, Seidelberg, Mannheim.

Schiffahrts-Ausschuss A.G. Mannheim. In der G.V. vom 16. Juni war ein Mittellapital von 1.485.000 Mark mit 29.700 Stimmen vertreten...

Porzellan-Produktionswerke in Karlsruhe. Die Gesellschaft berichtet über verlässliche Weiterentwicklung des seit Jahren schwebenden Prozesses...

Banken. Schiffahrts-Kontrollrat in Schaffhausen. Die Bank weist einen Reinertrag von 717.000 (563.000) Franken aus...

Banken

Schiffahrts-Kontrollrat in Schaffhausen. Die Bank weist einen Reinertrag von 717.000 (563.000) Franken aus...

Märkte
Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 16. Juni 1925.

Table with 4 columns: 100 kg, 100 Liter, 100 Liter, 100 Liter. Lists various grain types and their prices.

Berliner Produktenbörse vom 16. Juni. Durch die Berichtigung der Auslandsmärkte besteht am heutigen Produktenmarkt eine nervöse Stimmung...

Berlin, 16. Juni. Amliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilogramm).

Amliche Rohwarennotierungen (ab Station per 50 Kilogramm). Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais.

Amliche Rohwarennotierungen (ab Station per 50 Kilogramm). Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 16. Juni. Kupfer, Zink, Blei, Silber, Gold.

Berliner Metallmarkt vom 16. Juni. Elektrolyt-Kupfer, Erz, Erzkonzentrate.

Stuttgart, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Zentralhaushaltskassen. Der Besuch der Börse war sehr lebhaft...

Stuttgart, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Leder-, Häute- und Fellbörse. Der Besuch der Börse war mittelmäßig...

Samburger Aluminiummarkt vom 16. Juni. Elektrolyt-Kupfer 110-112, Kupfer 109-111, Antimon 95-98...

Bremen, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Baum- und Holzmarkt. Amliche Notierungen von 1 Uhr mittags...

Bremer Baumwolle-Rotierung vom 16. Juni. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle...

Wagbeurger Jucker-Rotierung vom 16. Juni. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle...

Gegen das Wellenwetter hat nunmehr der Reichswirtschaftsminister einen Erlas an die Länder herausgegeben...

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 16. Juni. Die Abendbörse hatte eine gute Hauptseite. Das Geschäft aber hielt sich in engen Grenzen...

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Industriewerte

Table with 4 columns: Industriewerte. Lists various industrial companies and their prices.

Magdeburger Börse

Table with 4 columns: Magdeburger Börse. Lists various securities and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Industriewerte

Table with 4 columns: Industriewerte. Lists various industrial companies and their prices.

Magdeburger Börse

Table with 4 columns: Magdeburger Börse. Lists various securities and their prices.

Morgen-Ausgabe

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Die Abendbörse verlief bei sehr klarem Geschäft ruhig. Die offiziellen Schlusskurse wurden meist unterboten...

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Die Abendbörse verlief bei sehr klarem Geschäft ruhig. Die offiziellen Schlusskurse wurden meist unterboten...

Mannheim, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Die Tendenz an der heutigen Börse war bei ruhigen Kursen...

Berliner Schwankungskurse

Table with 4 columns: Anfang, Schluss, Anfang, Schluss. Lists various market fluctuations and their values.

Ergänzungskurse

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Industriewerte

Table with 4 columns: Industriewerte. Lists various industrial companies and their prices.

Magdeburger Börse

Table with 4 columns: Magdeburger Börse. Lists various securities and their prices.

Magdeburger Börse

Table with 4 columns: Magdeburger Börse. Lists various securities and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Industriewerte

Table with 4 columns: Industriewerte. Lists various industrial companies and their prices.

Magdeburger Börse

Table with 4 columns: Magdeburger Börse. Lists various securities and their prices.

Magdeburger Börse

Table with 4 columns: Magdeburger Börse. Lists various securities and their prices.